Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

68. Jahrgang — Sonnabend, den 7. September 1929 — Nr. 205

Hindenburg dankt.

Die Befreiung des Rheinlandes.

Berlin, 5. September. (W. T. B.)

Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der ihm in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Stresemann, Bericht erstattete über den Gang und das Ergebnis der Haager Konferenz. Der Herr Reichspräsident sprach dem Minister zugleich mit dem Ersuchen um Uebermittlung an die übrigen Mitglieder der Delegation, seinen Dank für die in schwierigen und mühevollen Verhandlungen geleistete Arbeit aus.

Insbesondere gab der Herr Reichspräsident seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß endlich das Recht Deutschlands auf Befreiung des Rheinlandes vom Druck fremder Besatzung in Zukunft erfüllt werden soll. Der Herr Reichspräsident sprach ferner die Erwartung aus, das von der jetzt erreichten Etappe aus die Lösung der noch offenen Reparationsfragen und die volle Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit erkämpft werden möchte.

Liquidations-Aufschub in England!

Die englische Regierung hat in Berlin wissen lassen daß sie während der Dauer der schwebenden Sonderverhandlungen über die Liquidation deutschen Eigentums keine weiteren Liquidationen vornehmen wird. Es wird auch versucht werden, die englischen Dominions zu einer ähnlichen Stellungnahme zu veranlassen.

Wann wird Polen diesem Beispiel folgen?

Der Liquidationsaufschub in England geschieht gegenüber solchen Fällen, die nicht mehr strittig sind, sondern gemäß dem Versailler Friedensvertrag formal-rechtlich erledigt werden können. Die täglich neuen Liquidationen in Polen sind, wie die Feststellungen der Adatschi-Kommission erkennen lassen, zum weitaus größten Teile nicht geklärt. Die Adatschi-Kommission und der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag werden weiter über ihre rechtliche Zulässigkeit entscheiden. Die Annahme des Youngplanes soll dieser „Wiedergutmachungs-Politik", welche 4 Enteignungen zu preußischer Zeit mit 9000 deutschen Liquidationsobjekten zu polnischer Zeit vergilt (wobei es damals eine überreichliche, heute eine ungenügende Entschädigung gab), vollends den Garaus machen.

Andere Länder haben ihre Liquidationsmaßnahmen bereits seit Jahr und Tag eingestellt, um nicht weiter Unfrieden und Verbitterung unter den Völkern groß werden zu lassen. Wann endlich wird Polen diesem Beispiel folgen? Wann wird es wenigstens einen Aufschub aller Liquidationsakte erklären, bis deren Rechtsgültigkeit von den dazu eingesetzten Instanzen festgestellt oder abgelehnt wird?

Italienische Pulverfabrik in die Luft geflogen.

17 Arbeiter tot, 20 verletzt geborgen.

Brescia, 4. September. In der Pulverfabrik von Monti Chiari, die einer Privatgesellschaft gehört, brach heute 11,15 Uhr während der Arbeitszeit ein gewaltiges Feuer aus, das eine furchtbare Explosion im Munitionslager verursachte. Der ganze Munitionsraum flog mit einem Teil der Fabrik in die Luft. Die Detonation war in weitem Umkreis hörbar. Sofort eilten Feuerwehren, Miliz und Truppen aus der Umgebung herbei. Bis gegen Abend konnten siebzehn entsetzlich verstümmelte Leichen und 20 verletzte Arbeiter aus den Trümmern geborgen werden. Einige von den Verletzten werden kaum mit dem Leben davonkommen. Sie wurden ins Krankenhaus von Brescia gebracht. Die ganze Fabrikanlage bildet nur noch einen rauchenden Trümmerhaufen.

Der „heilige Krieg".

Wien, 5. September. (Pat). **Meldungen aus Palästina zufolge, befindet sich ein Aufruf des Komitees für den heiligen Krieg im Umlauf, in dem die Araber auf der ganzen Welt zur Hilfeleistung in Palästina aufgefordert werden. In dem Aufruf wird die Lage der Araber in denkbar schlechtester Weise geschildert.**

Briand spricht.

Apotheose des Völkerbundes. — Die U.S.E.-Hoffnungen.

Genf, 5. September.

Die heutige Vormittagssitzung der Völkerbundsversammlung hat von Anfang an das Bild eines großen Tages. Kurz vor der Sitzung war bekannt geworden, daß Briand noch am heutigen Vormittag sprechen werde. Tribünen und Saal hatten sich daher rasch bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch das Erscheinen des Reichsministers Dr. Stresemann, der heute zum erstenmal an den Arbeiten dieser Tagung teilnimmt, fand in den Wandelgängen und im Reformationssaal allseitige aufmerksame Beachtung. Nach einem längeren Gespräch zwischen Macdonald und Stresemann folgte die herzliche Begrüßung durch Briand und Henderson. Viele andere Delegierte begaben sich noch vor Eröffnung der Sitzung zum Platz Dr. Stresemanns, um ihn nach einer zweijährigen Pause in der Völkerbundsversammlung willkommen zu heißen.

*

Der französische Ministerpräsident Briand ergriff nach einer Rede des Belgiers Hymans, mit dem üblichen Beifall begrüßt, das Wort zu einer längeren Rede, die im wesentlichen auf eine Apotheose des Völkerbundes und seiner Verdienste um den Frieden hinauslief.

Briand beginnt mit der Feststellung, daß der Völkerbund die zehn Jahre seines Bestehens nicht nutzlos habe verstreichen lassen. Er habe seine Aufgaben erfüllt, habe seine Tätigkeit auf alle Gebiete des politischen und nichtpolitischen Lebens ausgedehnt. Der Völkerbund habe schon oft schwerste Widerstände und ernste Schwierigkeiten, die oft als unüberwindbar erschienen, doch noch überwunden. Die überwältigende Mehrheit der Völker bringe ihm uneingeschränktes Vertrauen entgegen. Aber es bestehe heute noch das große Problem, wie dieses große Vertrauen und die daraus gewonnene moralische Kraft weiter für den Völkerbund zu erhalten seien. Dieses Problem müsse jetzt mit allem Mut und aller Entschiedenheit angefaßt werden. **Der Gedanke, daß trotz des Völkerbundes ein Krieg praktisch heute noch möglich sei, sei der Schrecken der Völker.**

Vor einigen Jahren seien große Bemühungen gemacht worden, diese Lücke des Völkerbundspaktes zu schließen und Sanktionsmaßregeln zu schaffen, um den Störer des Friedens zu vernichten. Diese Bemühungen seien ohne Erfolg geblieben. Im Haag seien neue wesentliche Bemühungen zur Sicherung des Friedens gemacht worden. Zwischen Deutschland und Frankreich sei, nachdem jetzt einige noch laufende Fragen bald geregelt sein würden, ein neues Buch begonnen worden.

Briand wandte sich dann der Abrüstungsfrage zu und betonte, der Artikel 8 des Völkerbundspaktes enthalte eine heilige Verpflichtung der Mitglieder des Bundes zur Durchführung der Abrüstung. Aber es gebe noch das schwierige Problem der Sicherheit, das oft als Haupthindernis für die Abrüstung angesehen werde. Er verfolge mit größtem Interesse und Aufmerksamkeit die Verhandlungen zwischen England und Amerika. Wenn ein Abkommen über die Seeabrüstung zwischen den großen Seemächten zustandekomme, dann werde die vorbereitende Abrüstungskommission unmittelbar zusammentreten können, um die Einberufung der endgültigen Weltabrüstungskonferenz für einen naheliegenden Zeitpunkt vorzubereiten.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ging Briand auf die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa ein. Es müsse ein Versuch unternommen werden, eine gewisse Gruppe von Völkern untereinander mit einem festen Band zu verbinden, um mit gemeinsamen Kräften gemeinsame Ziele zu erörtern. Doch könnte die Tätigkeit derartiger Völkergruppen sich nur auf wirtschaftliche Fragen beziehen. Aus einer derartigen Gemeinsamkeit dieser Art könne dann die europäische Solidarität entstehen, ohne daß der Völkerbund in irgend einer Weise hierdurch geschädigt würde. Er wisse wohl, daß diese Frage außerhalb der Tagesordnung des Völkerbundes stehe.

Er schlage jedoch vor, daß die Vertreter der europäischen Mächte inoffiziell diesen Gedanken prüfen, die Vorschläge ihren Regierungen übermitteln und sodann auf der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes diesen Gedanken von neuem erörtern sollten.

Zum Schluß erklärte Briand, daß die französische Regierung die Schiedsgerichtsklausel des internationalen Haager Gerichtshofes ebenso wie die englische Regierung noch im Verlaufe dieser Tagung der Völkerbundsversammlung unterzeichnen werde. Ebenso werde Frankreich den allgemeinen Akt des Völkerbundes über die friedliche Regelung von internationalen Streitigkeiten ratifizieren.

Schutz den Minderheiten.

Eine Rede Dandurands.

Der Vorkämpfer in der Minderheitenfrage, der kanadische Senator Dandurand, gab in der Vollversammlung des Völkerbundes am Mittwoch die Erklärung ab, daß Kanada wie auch Großbritannien im Verlaufe dieser Tagung des Völkerbundes seinen Beitritt zur Schiedsgerichtsklausel des internationalen Haager Gerichtshofes vollziehen werde. Dandurand, der bekanntlich auf der Märztagung des Völkerbundsrats umfangreiche Vorschläge für die Abänderung des bisherigen unzulänglichen Beschwerdeverfahrens der Minderheiten beim Völkerbund gemacht hat, nahm sodann zu dem in Madrid angenommenen Bericht des Rates Stellung, der gewisse geringfügige Abänderungen des bisherigen Beschwerdeverfahrens enthält. Dandurand betonte, daß Kanada ebenso wie der holländische Außenminister, der drei Jahre Mitglied des Dreier-Ausschusses gewesen war,

das bisherige Beschwerdeverfahren als völlig unzureichend ansehe.

Die Minderheiten hätten volles Recht, sich bitter darüber zu beschweren, daß ihre Beschwerden und Anträge im Völkerbund ohne jede Berücksichtigung blieben. Dies sei die Ursache dafür, daß die Minderheiten es aufgegeben hätten, sich an den Völkerbund, dem der Schutz der Minderheiten obliege, um Hilfe zu wenden.

Kanada habe aus diesem Grunde Vorschläge eingereicht, um das Beschwerdewesen in einer Richtung abzuändern, die den Minderheiten eine wirksamere Vertretung ihrer berechtigten Wünsche ermöglichen sollte. Der Völkerbundsrat habe in Madrid einige Abänderungen vorgenommen, die noch keineswegs genügend seien. Dagegen sei jetzt endlich ein erster Schritt getan worden, um Abänderungen an einem nicht mehr tragbaren Zustand vorzunehmen. Die Minderheiten hätten jetzt wenigstens die Gewißheit, daß ihre Beschwerden auch wirklich geprüft und nicht — wie bisher — unberücksichtigt blieben. **Der Rat habe ohne Zweifel das Recht, ergänzende Auskünfte über die wahre Lage der Minderheiten einzuholen, gleichgültig, von welcher Seite er sie erhalte. Der bisherige Zustand, daß lediglich die Regierungen das Recht hätten, zu den Beschwerden Stellung zu nehmen, ohne daß die Minderheiten ihrerseits dem Rat Mitteilungen über die Lage der Minderheiten machen könnten, müsse grundsätzlich geändert werden.** Der Rat müsse völlige Klarheit über die Lage der Minderheiten erhalten. Das bisherige Verfahren sei nicht grundlegend abgeändert worden; es eröffne dem Rat nur die Möglichkeit, sich von verschiedenen Seiten über die von den Minderheiten eingebrachten Beschwerdefälle eingehend zu unterrichten. Er hoffe dringend, daß der Rat weitere Schritte tun werde, um unter voller Wahrung der Rechte der Regierungen den berechtigten Wünschen der Minderheiten Rechnung zu tragen.

Da hiermit, wie der Präsident der Völkerbundsversammlung mitteilte, die Rednerliste erschöpft war, wurde die Fortsetzung der allgemeinen Aussprache auf Donnerstag vertagt.

Marschall Pilsudski reist nach Rumänien.

Warschau, 6. September. (Eig. Telegr.)

In einigen Tagen wird endgültig die Reise des Marschalls Pilsudski nach Rumänien festgesetzt, die zwischen dem 15. und 20. September erfolgen dürfte, da der Marschall an den Beratungen des Seniorenkonvents teilnehmen will. Die Reise trägt einen privaten Charakter, und zwar soll der Marschall wie im Vorjahre Gast des Ministers Skupiewski in Targowiszcz sein, bei dem er sich einen Monat aufhalten dürfte. Außerdem ist ein dreitägiger Besuch bei der Königin Maria in Sinaja geplant.

U. S. E.

Vereinigte Staaten von Europa.

Von Dr. v. Behrens.

Motto: Der Politiker des 20. Jahrhunderts muß in Weltteilen denken.

Erst nachdem die Verhältnisse gereift sind, wird auch der Alleuropäische Staatenbund genau in derselben Weise sich bilden, wie sich 1580 die Niederländischen Vereinigten Staaten, 1776 die Nordamerikanischen Vereinigten Staaten, 1815 und 1871 der Deutsche Staatenbund usw. gebildet haben. Nicht die Aufrufe eines Grafen Kalerghi, nicht die von einem Mr. Briand nach dem Haag einberufenen Diplomatenkonferenzen, sondern die wirtschaftlichen, kulturellen und strategischen Zwangsmomente in ihrer Gesamtheit werden die nach Versailles in Haß und Hader versunkenen Nationen des zivilisiertesten Weltteils aneinander immer enger schweißen.

Den allgemeinen Ueberblick über den Stand der Dinge in einem kurzen Zeitungsaufsatz zu geben, — um den Grad der Reife Europas für die Errichtung der U. S. E. (United States of Europe) zu ermitteln —, ist kaum möglich. Jedoch wir können schon jetzt die allgemeinen Umrisse und Staatsgrenzen dieser U. S. E. in der Ferne der kommenden Zeiten andeuten, wenn wir als Grundidee annehmen, daß die weitere Entwicklung des heute 1930 Millionen Köpfe zählenden Menschengeschlechts mit seinen 53 souveränen Staatengebilden in derselben Richtung sich vollziehen wird, wie bisher dieses der Fall war: in der Richtung der Vertrustung, des Zusammenballens, der Konsolidierung, die einem jeden Organismus und einer jeden Organisation durch den ständig wachsenden Druck des Konkurrenzkampfes — des Kampfes ums Dasein — aufgezwungen wird.

Als Ausgangspunkt unserer Ausführungen müssen wir die unbestreitbare Tatsache annehmen, daß es den zwei großen angelsächsischen Staatenverbänden, demjenigen der Yankees mit ihren etwa 150 Millionen Beteiligten (Bürgern und Kolonialeingeborenen auch unter dem Schutz der U. S. A. stehenden zusammen als Eins gerechnet) und demjenigen der Briten mit ihren etwa 500 000 000 Beteiligten verschiedener Rangstufen, durch den letzten Weltkrieg von 1914—1919 und gediegene Diplomatie in den nächstfolgenden Jahren 1920—1929 gelungen ist, nicht nur die vier besiegten Kaiserreiche (der Russen, Deutschen, Ungarn und Türken mit ihren 170, 60, 50 bzw. 40 Millionen Köpfen) niederzuringen, sondern auch andere Großnationen, die den zwei angelsächsischen Staatentrusts äußerlich verbündet waren (wie das Chinesenreich mit seinen ca. 400 Millionen Bürgern und — in erster Reihe — das Franzosenreich mit seinen rund 100 000 000 Angehörigen) entweder ganz lahmzulegen oder wenigstens in eine sehr gefährliche Lage zu stellen, die diese Konkurrenten der angelsächsischen Hegemonie gefechtsuntüchtig macht. Wenn Snowden heute im Haag alles auf die Karte setzt, um nur ja nicht die Bildung eines kontinentaleuropäischen Trustes, wie sie Briand vorschwebt, zuzulassen, so handelt dieser Brite ganz nach den traditionellen Richtlinien der englischen Weltpolitik: die U. S. E. einschließlich das Britenimperium sind den Briten angesichts ihres jetzigen Besitzstandes gar nicht nötig, man teilt seinen Reichtum mit ärmeren Verwandten ungern; die U. S. E. ohne das Britenreich aber würden die Stär-

kung der soeben im Weltkriege niedergerungenen Schar von gefährlichen Konkurrenten bedeuten . . . Daher — die Haltung Snowdens Briand gegenüber. Wer weiß, ob die geplante Annäherung der beiden angelsächsischen Riesenverbände an die Sowjetstaaten Eurasiens nicht ein Ausfluß der einfachen Erwägung ist, daß man die durch Briand heraufbeschworene „Gefahr der Errichtung" der U. S. E. vermittels der Aufhetzung der Sowjetunion gegen das restliche (kontinentale) Europa am gescheitetsten im Keime ersticken könnte? Haben doch für die Interessen Albions seit jeher andere Völker ihr Blut hergeben müssen?

Der Angelsachse Wilson hat 1919 die inneren Entwicklungs- und Existenzbedingungen sämtlicher kontinental-europäischer Staaten in lebensgefährlicher Weise verschlimmert. Man kann einfach von einer wohlüberlegten, böswilligen Zusammenschnürung des europäischen Wirtschaftskörpers mit neugeschaffenen Staaten, Paß-, Zoll- und Verkehrssperren sprechen. Vor dem Weltkriege wies die Landkarte Europas nur 26 verschiedene Zollgebiete mit nur 13 verschiedenen Geldwährungen auf. Nach dem Zerstückelungsplane Kontinentaleuropas, den Wilson in Versailles aufzeichnete und King Eduard VII. durch den Weltkrieg ermöglichte, haben wir in West- und Mitteleuropa seit 1920 nicht weniger als 35 Zollgebiete mit 27 verschiedenen Währungen. Mit den Zollgrenzen ist es noch schlimmer bestellt um uns, die wir uns mit großen Worten („Selbstbestimmung der Völkerschaften" — „Nichtzulassung der Franzosenhegemonie" — „Niederhalten des preußischen Militarismus" — „Friedenssicherung vermittels Besetzungen, Pfänder" usw. usw.) von der gescheiten angelsächsischen Diplomatie bestricken lassen.

Man muß sich die Folgen dieser Zusammenschnürung für den gesunden Blutkreislauf in Europas Wirtschafts-Organismus vergegenwärtigen, um zu begreifen, welche Katastrophe sie für uns alle — die Franzosen, Deutschen, Polen, Italiener, Spanier, Balkanvölker und Baltenvölker bedeutet: die Gesamtproduktion der Welt erreichte 1928 ihrer Menge nach 117 Prozent der Produktion von 1913. Nun ist die Gesamtproduktion in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, unzweifelhaft nur dank dem Fehlen jeglicher Innengrenzen, um 26 Prozent höher im Jahre 1928 gewesen als in der Vorkriegszeit, diejenige des Britenreiches — sicherlich aus demselben Grunde — um 11 Prozent höher. Die kontinentaleuropäische Produktion betrug 1928 aber nur 105 Prozent gegenüber der von 1913. Nordamerikas Außenhandel beträgt gegenüber 1913 137,6 Prozent, derjenige des Britenreiches 114,1 Prozent, wogegen die kontinentaleuropäische Einfuhr auf 93 Prozent und die Ausfuhr auf ca. 84 Prozent gefallen ist.

In dieser Lage können die hadernden Kleinstaaten unseres vor überkultureller Altersschwäche indolent gewordenen Kontinentes (immer England und Sowjetrußland ausgenommen) trotz aller unserer Vorliebe für Eigenbrödelei, für nationale Selbstgenügsamkeit und wirtschaftliche Staatsunabhängigkeit und für dergleichen schöne Dinge mehr sich unmöglich länger von der gründlichen Umstellung alter Denkmethoden zurückhalten.

„Solange am Rhein, wie im Mittelalter, 100 Festungen und Forts strotzen, kann Europa nimmer von seinen kostspieligen Produktionsmethoden loskommen, die finanzielle Sklaverei loswerden und den Angelsachsen gegenüber konkurrenzfähig werden," erklärte neulich in seiner Rede in der französischen Kammer der Abgeordnete Spinasse. Wir wollen hinzufügen:

„Nur weil der Freihandel im modernen Völkerleben ständig an Boden gewinnt, konnte die Weltwirtschaftskonferenz in Genf, ja selbst der Genfer Völkerbund, sich so starker Unterstützung in der Welt erfreuen und — dank dieser — 1920—1929 noch weiterer Unterbindungen europäischer Lebensadern von seiten der beiden angelsächsischen Großmächte entgehen." . . .

Gewiß, Zollunionen organisieren sich sogar auf kleineren Gebieten recht langsam; erst wenn der Schmerz unausstehlich wird, wenn die eigenen Völker dadurch der Auflehnung gegen ihre Regierungen nahegebracht worden sind, pflegen diese Regierungen ihren Phrasendünkel abzustreifen. So begann Preußen schon 1819 mit dem Ausbau seines „norddeutschen Zollvereins", aber erst 1828 folgten Bayern und Württemberg mit dem süddeutschen Zollverein; erst 1833 schlossen sich diese beiden Zollvereine zusammen, und erst 1888 (!) gewann ganz Deutschland durch den Beitritt der Hansastädte seine Zolleinheit. Das 1819—1888 immer wieder aufgewärmte Hetzgeschrei von der „Hegemonie der Saupreußen über Mitteleuropa" vermochte den Zusammenschluß, der von den reifen Umständen erfordert wurde, nicht aufzuhalten. So wird auch das heutige Getuschel über die Franzosenhegemonie in den „Briandschen" U. S. E. verstummen, wie der polnisch-deutsche Gegensatz auch verstummen wird.

Denn: entweder entstehen die U. S. E, oder wir gehen alle insgesamt wirtschaftlich zugrunde; politisch stürzen wir dann in das rote Chaos des Bolschewismus. Vor diesem Schrecken aber soll uns der allmächtige Baumeister aller Welten bewahren.



Von der Weltfahrt des „Graf Zeppelin".

Das Festbankett im Hotel Imperial in Tokio, das vom japanischen Außen-, Verkehrs- und Marineministerium zu Ehren Dr. Eckeners, der Zeppelinbesatzung und der Passagiere gegeben wurde — Dr. Eckener dankt für die herzlichen Begrüßungsansprachen der japanischen Gastgeber.

Zeppelinfeiern in Friedrichshafen.

Die Schulfeiern.

Friedrichshafen, 5. September. Heute mittag 1 Uhr begann hier das große offizielle Festessen zur Ehrung der heimgekehrten Luftschiffbesatzung und der Passagiere, das von der württembergischen Staatsregierung und der Stadt Friedrichshafen gemeinsam im Kurgartenhotel gegeben wird. Die Begrüßungsansprache hielt der württembergische Staatspräsident Dr. Bolz. Er wies zunächst auf die Weltfahrt hin als auf eine große Tat, die die Welt klein gemacht und die Völker einander nähergebracht hat. Für uns Deutsche sei die Heimkehr des „Graf Zeppelin" ein ganz besonderer Freudentag. Deshalb gelte auch der erste Gruß dem verehrten Reichspräsidenten, der leider heute nicht im Kreise der Zeppelinleute weilen könne. Dann gedachte Dr. Bolz des alten Grafen Zeppelin, dessen Geist in seinem Werke unsterblich fortlebe. Der Redner schloß mit Dankesworten an die Vertreter der Vereinigten Staaten, des Kaiserreichs Japan und Frankreichs für die Unterstützung.

Anschließend ergriff als Vertreter der Reichsregierung Minister Dr. Stegerwald das Wort.

*

Die ganze Feierlichkeit wurde durch den Südfunk übertragen. Es ist übrigens interessant, daß die Amerikaner in einem Danktelegramm aussprachen, daß die Uebertragung der Landung des Luftschiffes in Friedrichshafen in einer bisher noch nicht gekannten Klarheit und Verständlichkeit nach Amerika herübergekommen sei. Der Südfunk hatte seine Sendung auf den deutschen Kurzwellensender Zeesen übertragen, von wo aus sie nach Amerika gegeben und dort wieder auf langen Wellen über den ganzen Kontinent verbreitet wurde.

Kowno, 4. September. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Dr. Eckener dem Außenkommissariat ein Telegramm gesandt, in dem er der Sowjetregierung für alle Maßnahmen bei der Fahrt des „Graf Zeppelin" über russischem Gebiet seinen Dank ausspricht und in Aussicht stellt, daß er mit dem Luftschiff Moskau noch besuchen werde.

*

Zeppelin-Schulfeier mit „Fernsehen".

Die Schulfeiern, die anläßlich der Beendigung der Weltreise des „Graf Zeppelin" zum Teil gestern und im übrigen heute abgehalten wurden, sind von den einzelnen Schulen, je nach den vorhandenen Einrichtungen und Mitteln, recht eindrucksvoll gestaltet worden. Einem Bericht über eine besonders würdige und zugleich auch interessante Feier, die in der Steglitzer Realschule veranstaltet wurde, entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Dank der vorhandenen Filmvorführungsapparate und der Rundfunkanlage war es in der Steglitzer Realschule möglich, den Schülern einen äußerst nachhaltigen Eindruck der Feier zu vermitteln. Die Schulleitung hatte sich den Ufa-Film „Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin" beschafft und ließ ihn gleichzeitig mit der Uebertragung der gestrigen Landung durch den Rundfunk abrollen. Es ergab sich eine hervorragende Uebereinstimmung zwischen Bild und Wort, so daß man glauben konnte, das Problem des Fernsehens sei in idealster Weise gelöst. — Die Begeisterung der Schüler war sehr groß, und diese Feier dürfte einen unauslöschlichen Eindruck bei ihnen hinterlassen haben.

*

Die Erfahrungen aus der Weltfahrt

Friedrichshafen, 5. September.

Kapitänleutnant Wiedemann, der Navigationsoffizier des „Graf Zeppelin", hatte die Liebenswürdigkeit, an Hand des Log-Buches die authentischen Zeit- und Entfernungsangaben von der Weltfahrt zusammenzustellen. Durch diese Angaben werden alle bisherigen auf privater Schätzung beruhenden Veröffentlichungen hinfällig. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat danach auf der Weltfahrt von Friedrichshafen bis Friedrichshafen eine Gesamtstrecke von 34 200 Kilometer zurückgelegt. Von Lakehurst über Friedrichshafen bis zurück nach Friedrichshafen 41 268 Kilometer, davon entfallen auf die Etappe Lakehurst-Friedrichshafen 7068 Kilometer, die mit einer Reisegeschwindigkeit von 136 Stunden-Kilometer zurückgelegt wurde. Für die Dampferroute von der Neuyorker Freiheitsstatue bis Nizza wurden 42 Stunden 32 Minuten benötigt, bis Paris 47 Stunden 45 Minuten, bis Friedrichshafen 54 Stunden 53 Minuten. bis zur erfolgten Landung 55 Stunden 19 Minuten.

Die totale Reisezeit Friedrichshafen—Friedrichshafen beträgt 20 Tage, 3 Stunden, 36 Minuten, die Landung eingerechnet 20 Tage, 4 Stunden, 17 Minuten.

Dr. h. c. Dürr, der Chefkonstrukteur des Luftschiffbau Zeppelin, machte im Anschluß daran über das kommende Riesenluftschiff „L. Z. 128" folgende Mitteilungen: „Die Verlegung der Führergondel vom Luftschiffbug weiter zurück und weiter nach unten hat sich wegen der gedrungeneren Form des zukünftigen Luftschiffes empfohlen. Diese Form war bereits bei dem erfolgreichen Passagier-Luftschiff „Bodensee" durchgeführt, mußte aber bei „L. Z. 127" wegen der engen Hallenverhältnisse fallengelassen werden. Die Passagieräume von „L. Z. 128" befinden sich nicht mehr in einer besonderen Gondel unter dem Schiff, sondern etwas mehr zurück im Kiel und seitlich hinauf. Unten im Kiel liegen die Mannschaftskojen, die Küche und die Nebenräume, darüber die Aufenthaltsräume für die Fahrgäste. Eine gänzliche Verlegung der Passagierräume in das Schiffsinnere, wie sie das englische Starrluftschiff „R. 100" aufweist, ist für L. Z. 128" nicht vorgesehen, ist auch nach Dürrs Meinung reine Geschmackssache. Die Kajütenräume von „L. Z. 128" werden insgesamt 15 Meter lang sein. Da Amerika das unbrennbare Helium nicht abgibt, so muß für die deutschen und englischen Luftschiffe Wasserstoffgas als Traggas beibehalten werden. Das untere Drittel von „L. Z. 128" enthält wieder die Triebgaszellen, Benzin-Benzol wird nur in geringen Mengen mitgeführt, für den Fall, daß abnorme Zustände die Umstellung der Motoren auf Benzin-Benzol ratsam machen, um das Luftschiff durch dessen Verbrauch zu erleichtern. Hauptvorteil des neuen Luftschiffes wird gegenüber „Graf Zeppelin" seine stärkere Maschinenanlage und somit größere Eigengeschwindigkeit sein."

Die christliche Familie.

Das Thema des Katholikentages.

Freiburg, 31. August.

Die außerordentlich stark besuchte Versammlung am Freitagabend in der Schwarzwald-Halle brachte die ersten Referate über die Hauptthemen der Tagung. Zunächst nahm Dr. Marx das Wort. Er gedachte der Wandlungen in den Beziehungen zwischen Staat und Kirche seit einem Jahrhundert, die mit dem Abschluß des Konkordats zwischen Preußen und der Kurie in eine neue Aera eingetreten sind, und gab seiner Freude Ausdruck über die Bildung des paritätischen Ausschusses unter protestantischer und katholischer Leitung, der den Ausgleich zwischen den Interessen der christlichen Konfessionen fördern wolle.

Gemeinsam sei allen das eine große Interesse der Gesunderhaltung und Festigung der Familie als Grundlage der menschlichen und staatlichen Gesellschaft. Es handele sich hier nicht um etwas, was die Katholiken allein angehe, sondern jene Tendenzen, die die Ehe und Familie bedrohen, zerstörten Glaube, Hoffnung und Sittengesetz überhaupt. Nur dann werde die Abwehr erfolgreich sein, wenn alle konfessionellen Mißhelligkeiten beiseitegestellt und die Eltern aller christlicher Bekenntnisse gemeinsam eine schirmende Mauer um das Heim und die Seelen ihrer Kinder aufrichten würden.

Sodann sprach Nationalrat Joseph Scherrer (St. Gallen) über die Aktivierung des Laien in der Kirche. Apostolische Laientätigkeit sei vor allem die Pflege des Familienlebens, die Hochhaltung der sakramentalen Würde und Unauflöslichkeit der Ehe, die Verteidigung des christlichen Ehe- und Elternrechts und die Erziehung der Kinder im christlichen Geiste. Apostolischer Geist fordere, daß der Mensch auch in der wirtschaftlich-sozialen Ordnung Mittelpunkt und Subjekt bleibe, daß seine Arbeit nicht nur ökonomisch, sondern auch sittlich und sozial genügend bewertet und gerecht entlohnt werde. Er forderte Gerechtigkeit und Liebe im Erwerbs-



Von der Weltfahrt des „Graf Zeppelin".

Dr. Eckeners Empfang beim japanischen Premierminister Hamaguchi (rechts).

Zeugnis.

Zu den vornehmlichsten Pflichten eines Christenmenschen in der Welt gehört, daß er Zeugnis gebe von seinem Herrn und seinem Glauben. Jesus weiß, die Welt wird solches Zeugnis fordern. Die Märtyrergeschichte des Evangeliums ist voll davon. Dann wird für sie die Stunde kommen, zu zeigen, ob ihnen ihr Glaube wert genug ist, auch etwas zu leiden, wenn sie unerschrocken sich zum Herrn bekennen. Aber er macht ihnen auch Mut. Sie dürfen gewiß sein, daß ihnen in solchen Stunden der Geist Gottes das rechte Wort auf die Lippen und den rechten Mut ins Herz geben wird (Matth. 10, 17—20).

Unser Leben soll Zeugnis sein. Das braucht nicht nur und nicht erst in Zeiten und Stunden der Verfolgung und Bedrängnis der Fall zu sein. Nein, auch in den normalsten und friedlichsten Zeiten. Nicht nur vor Fürsten und Richtern, Reichstagen und Kongressen, nein im täglichen Leben im Verkehr mit den Menschen, in der Art, wie wir unsere Arbeit tun, unser Leid tragen, unsere Freuden genießen, muß etwas offenbar werden von unsrem Christentum. Man soll uns anmerken, daß wir Jünger und Jüngerinnen Jesu sind. Unser Christentum ist zu gut und zu heilig, als daß wir es verbergen oder verleugnen dürften. Aber wer will uns glauben, daß wir Jesu Jünger sind, wenn das nicht an unserem Leben offenbar, handgreiflich sichtbar und spürbar ist? Der große Auftrag Jesu: Ihr sollt meine Zeugen sein! galt nicht nur seinen ersten Aposteln, er gilt heute noch. Jeder bewußte Christ ist Missionar seiner Umgebung, ist ein Licht, das leuchten soll, damit die Welt etwas von der Herrlichkeit Jesu Christi erlebe an den Seinen. „Wer aber mich bekennet vor den Menschen, den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vater," spricht der Herr.

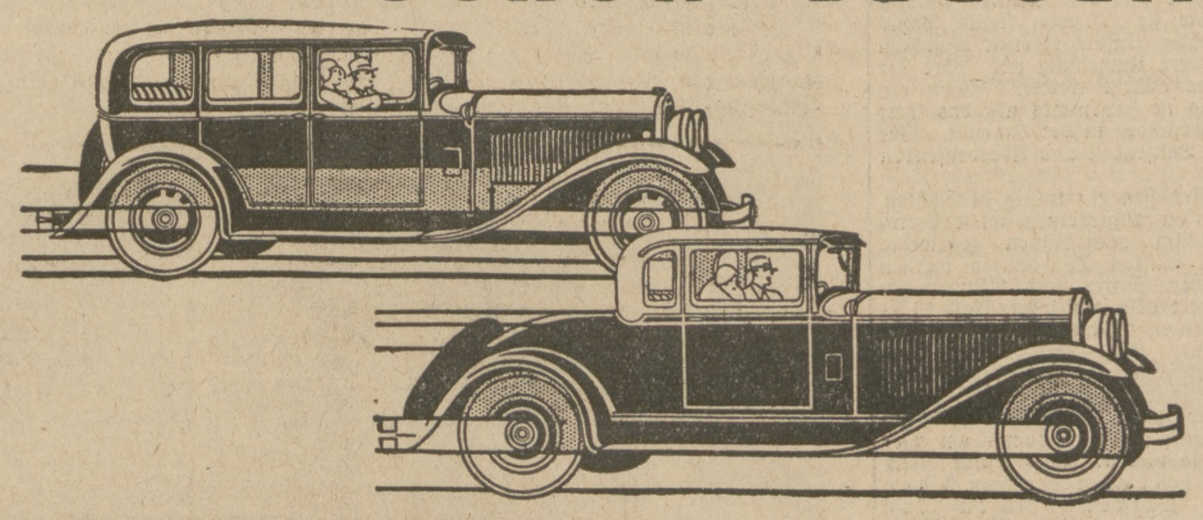
D. Blau-Posen.

Ausstellungskalender.

Sonnabend, 7. September: Eröffnung der Graphikertagung, Brauerkongreß und Tagung der Aerzte und verwandter Berufe.

Sonntag, 8. September: Katholikentagung, Handwerkerkongreß und Kongreß sämtlicher akademischer Korporationen.

Montag, 9. September: Allpolnische Wasserwegetagung, Botanikertagung.



Aus Stadt und Land.

P‑sen, den 6. September.

Wie es in den Wald hineinschallt...

Die Kunst Menschen zu behandeln.

Es gibt Menschen — und wir kennen alle solche Menschen —, die überall im Leben Glück haben. Man begegnet ihnen mit Freundlichkeit, es ist, als wäre jeder erfreut, wenn sie sich blicken lassen. Es kann nicht ausbleiben, daß diese Menschen beneidet werden, man mißgönnt ihnen ihr Glück und nennt sie Glücksvögel. Wenn wir aber überlegen, wie es kommt, daß das Leben und ihre Mitmenschen ihnen eine so freundliche Seite zukehren, so sehen wir mit Ueberraschung, daß dieses günstige Schicksal *in ihrem eigenen Wesen begründet* liegt. Sie selber sind freundlich, gütig und liebenswürdig gegen ihre Mitmenschen und werden dementsprechend behandelt. Ein grobes oder unfreundliches Wort kommt nicht über ihre Lippen, — und zwar nicht aus angeborener Höflichkeit, sondern aus einer Gutherzigkeit, die es nicht fertig brachte, andern Menschen weh zu tun. Diese Menschen lieben ihre Mitgeschöpfe, — und Liebe erweckt Gegenliebe. Sie haben es *viel leichter* im Leben, als einer, der *grob und unfreundlich* daherkommt. Der Volksmund sagt: Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil, — es ist ganz natürlich, daß man den Grobian so behandelt, wie er selber auftritt.

Es ist überhaupt seltsam, wie sehr alles um uns her nur Echo unseres eigenen Wesens ist.

Anna Hilaria von Eckhel:

Deutsch sein.

Deutsch sein heißt nicht in Purpur gehen
Auf goldenen Schuhen
Durch Gärten und sprossende Saat.
Deutsch sein heißt stehen
Auf öder Scholle
In Sturm und Wind,
Nach Sternen sehen,
Die feindlich sind,
Nach der Sonne, die zürnend loht,
Und jetzt erst recht
Die Hacke fassen, Schaufel und Pflug,
Zug um Zug
Aus des Bodens Not
Schönheit schaffen und Brot.

Was bringt uns der Herbst an Neuheiten?

Schon jetzt werden von der Modenindustrie und ihren Schöpfern die Dinge erfunden und erdacht, die uns im Herbst und Winter schmücken sollen. Doch ist es eigentlich ein bißchen früh, um sich ernstlich damit zu b‑häftigen, weil noch der Sommer da ist, die Sonne noch so warm und lustig scheint, und wir uns noch ganz sommerlich tragen. Zudem gibt es zu jeder Zeit immer so nette kleine Ueberraschungen und reizvolle Neuigkeiten, und gerade in diesem Augenblick werden wir mit allerhand kleinen, lustigen Einfällen beschenkt, mit denen wir unsere Kleidung variieren können, daß man um Stoff für einen Modenbericht wahrlich nicht verlegen ist, auch wenn man noch nicht die Positiva für den Herbst bringt, abgesehen d‑‑‑n, daß ja vorerst noch die großen Herbstparaden abzuwarten bleiben. Die Originalität unseres Anzuges hängt ja auch nicht nur von Farbe und Schnitt allein ab, sondern die Zugaben, die Kleinigkeiten, der hübsche, farblich passende Schal, der moderne Gürtel, die Ansteckblume, das Monogramm und vieles anderes, das nicht mehr überflüssig, sondern wichtig ist, geben dem Ganzen erst das richtige Gepräge. Ja, das Monogramm! Das gehört heute zum Kleid der Dame, wie früher in den Mantel des Herrn. Damals saß es im Futter, unsichtbar und doch bestimmt, gesehen zu werden, denn es war aus dickgestickter Seide, sehr groß, mit mächtig verschlun‑enen Buchstaben, und von zarten Händen mit großer Liebe und vieler Mühe sorgsam gestickt. Heute hingegen haben sich die Frauen des Monogramms bemächtigt, haben aus der unsichtbaren eine sehr sichtbare M‑de gemacht und schmücken auf diskrete und eigenartige Weise alle die kleinen Kleidchen, Sportkleider, Tagesanzüge, Hemdbrüste, Krawatten und diejenigen Sachen, die keine erhebliche andere Garnitur vertragen. Und wirklich ist dieses geradlinige Monogramm ein sehr eigenartiger und reizvoller Schmuck für schlichte Kleider, lang herabhängende Krawattenenden und herrenartige Blusen. Als Allerneuestes sogar für den Schirm. Denn auch er, der immer bunter wird mit seinen verschiedenfarbigen Karos und Streifen, seinen dicken Stockknöpfen und geschnitzten Krücken, er trägt jetzt auch das Monogramm. Trägt es hoch oben, fast am Saum, viereckig aufgesetzt und als Abschluß eines den Speichen parallel laufenden Bandes. Selbstverständlich ist es in den Farben der Schirmseide gehalten, selbstverständlich gehört auch hier wieder ein bißchen mehr dazu, nämlich der Schal, den das gleiche Monogramm schmückt. Der Schal gehört überhaupt heute zu allem. Er bildet erst die eigentliche Vervollständigung des Anzuges, der heute so ganz auf farbliche Uebereinstimmungen und geschmackvolle Einfachheit gestellt ist. Für den Tag bleiben wir einfach und so jung, noch jünger, wie wir uns nur irgend machen können. Wir leisten darin so Erkleckliches, daß wir uns sogar eine Extravaganz, wie die Jerseykappe, leisten können. Sie ist nicht mehr ganz neu, aber noch neuer geworden durch ihre mannigfacheren Musterungen und Farben. Diese winzigen Käppchen in der Farbe des sportlichen Kleides lassen nicht nur das ganze Gesicht, sondern auch die Stirn bis zum Haaransatz frei, eignen sich also nur für sehr junge oder sehr jung erhaltene Frauen. Unterstrichen wird diese Jugendlichkeit noch durch kleine, lustige Schleifchen, die am Hinterkopf den Abschluß bilden.

Ein anderer, kapriziöser Modeeinfall ist die Abendsandale, die als letztes aus Paris kommt. Sie besteht aus Seide mit seidenen Bändern, läßt den ganzen Fuß sehen und hat zum seidenen Oberteil eine silberne oder goldene Sohle aus blankem Metall. Man sieht, es gibt immer wieder etwas Neues, manchmal nett, manchmal weniger nett, manchmal praktisch, manchmal das gerade Gegenteil, und meistens sehr bald eingeführt und nachgeahmt, wenn es — um das Ding beim rechten Namen zu nennen — ein bißchen recht verrückt ist.

Zu diesen neuen Sandalen wird man weiter das ganz weiße Abendkleid propagieren. Dieses so viel umstrittene Kleid, das so kleidsam für die ganz schlanken und brünetten Frauen und so unkleidsam für die nur ein wenig vollen und hellblonden ist. Ein schauriger Anblick: eine vollschlanke Frau im weißen Abendkleid! Aber ein reizender von *den* Frauen, für die es geschaffen wurde. Das weiße Abendkleid muß natürlich ganz einfach sein. Nur die große, weichfallende Ansteckblume aus dem Material des Kleides ist erlaubt. Die lange Taille, meist in Biesen genäht, folgt der Form des Oberkörpers und erweitert sich oberhalb des Knies zu den langen Glockenröcken, die in der letzten Saison eine Art Abenduniform schufen. Neuerdings verzichtet man aber au‑h gern auf die Glocke und bringt Weite und Länge des Rockes anderweitig unter, nämlich in sehr tief eingelegten Falten, unter sehr breiten, die Hüften eng umspannenden Bandeaus und in großen Seitenraffungen, die für die heutige Abendmode typisch sind. Denn so ergibt sich die seitliche Verlängerung des Rockes, die an die Stelle der verlängerten Rückenpartie treten wird. Wie im Vorjahre die große Schleife den Ausgang der Schleppe oder der großen Glocke bildete, so beginnen auch heute die seitlichen Raffungen mit großer Schleife, die aber an der Seite, ein wenig unterhalb der Hüfte, sitzen muß. Der Rock des modernen Abendkleides wirkt daher nicht mehr weit, sondern nur lang, sehr lang. Denn auch das Vorderteil ist nicht mehr so kurz, als früher, man bemerkt deutlich die Tendenz zur längeren, gestreckteren Linie, die die Frauen größer und vor allem damenhafter erscheinen läßt. Als Hülle für diese neuen Abendkleider bringt die Mode etwas ganz Erstaunliches, nämlich die gerade, englische Jacke aus dem gleichen Stoff des Kleides mit Herrenrevers, einfachen Aermeln und dem diskreten Aufputz von 4 bis 6 Knöpfen aus Silber, Gold und Kristall. Diese Jacke kann natürlich sehr hübsch aussehen, auf jeden Fall ist sie originell und wird sich bei ein wenig extravaganten Frauen vielleicht als witzige Bereicherung und Ergänzung des allzu weiblichen Abendkleides durchsetzen. Am hübschesten wirkt sie aus weißem Moiré mit großen Kristallknöpfen zum weißen Moirékleid, dem man wahrscheinlich sehr häufig im diesjährigen Ballsaal begegnen dürfte.

Resi.

Kunst und Wissenschaft.

— **Der Einfluß der Eheschließung auf den Mädchennamen.** Ueber dieses Thema bringt das neueste Heft der Monatsschrift „Die Studentin" (Charlottenburg, Kurfürstenallee 14) interessante, aufschlußreiche Ausführungen. In dem Heft wird außerdem die Aussprache über „Beruf und Ehe" fortgesetzt, wobei jetzt auch die männliche Seite das Wort nimmt. Ueberhaupt kann man sagen, daß die Zeitschrift, die ja das einzige Blatt ist, das ausschließlich den Problemen und praktischen Fragen des *Frauenstudiums* dient, dies in so lebendiger Fühlung mit dem großen Leben zu tun sich bemüht, daß jede Einseitigkeit unbedingt vermieden wird. So kann das Blatt Anspruch auf weiteste Beachtung erheben.

Das ist eine höchst interessante Beobachtung, die uns der Auffassung, „das Leben ein Traum“ geneigt machen könnte. Wir Erwachsenen hören unsere eigenen Worte aus dem Munde unserer Kinder wieder, die sie . . . wie kleine Papageien . . . nachsprechen. Unsere eigenen Ansichten färben auf die unserer Umgebung ab. Was der eine sagt, gibt der andere weiter. Wenn ein Buch Erfolg hat, so ist das nichts als das Echo der Seele seines Verfassers in der Umwelt. Was er dachte, klingt in Tausenden und Abertausenden wieder.

Wenn wir die Menschen ein wenig beobachten, sehen wir, daß sie im allgemeinen leicht beeinflußbar sind. Schlägt man ihnen gegenüber einen freundlichen, sanften Ton an, so werden in ihnen die gleichen Saiten zum Klingen gebracht. Man handelt also auf jeden Fall klüger, wenn man seinen Mitmenschen freundlich entgegenkommt, jede Verhandlung wird schneller und ersprießlicher zum Ziel führen, wenn man sie ohne Reizbarkeit führt. Selbst gegensätzliche Standpunkte lassen sich unter Umständen vereinigen, wenn man den rechten Ton anschlägt, auf den so viel ankommt. Vor allem ist es wichtig, sich selber nicht durch den barschen oder unfreundlichen Ton des andern hinreißen zu lassen. Dann ist alles verdorben. Sieger bleibt immer derjenige, der die Ruhe und Sanftmut nicht verliert; denn diese sind gleichbedeutend mit Selbstbeherrschung, ohne die kein Gleichgewicht gegeben ist. Und ein Mensch, der aus dem Gleichgewicht kommt, wird und kann niemals einen Sieg oder Erfolg erringen. Das sind Lehren, die das Leben uns täglich gibt und die wir uns einprägen müssen. Vor allem ist bei der Kindererziehung auf diesen Punkt hinzuweisen. Grobheit ist nicht Stärke, sondern eine gefährliche Waffe, die allzu leicht gegen den eigenen Herrn ausschlägt, während man in Sanftmut keine Schwäche sehen darf, wie es leider allzu oft geschieht, sondern die Klugheit des Weisen, der sich nicht zu Unüberlegtheiten hinreißen läßt und das eigene Wohl wie das seines Mitmenschen nicht aus den Augen verliert. Häßliche Reden im Munde zu führen, würdigt den Menschen herab, und ein Schimpfwort beschimpft den, der es ausspricht, weit mehr als den, dem es gilt. Das sollte man sich immer vor Augen halten.

Kirchenchor St. Matthäi. In diesem Jahre veranstaltet der Chor seinen gewohnten Sommerausflug erst am kommenden Sonntag, dem 8. September, nach Sassenheim, wo aus diesem Anlaß ein Kirchentag abgehalten wird. Die Ab- und Rückfahrt geschieht nach längeren Erwägungen doch mit der Eisenbahn, und zwar handelt es sich um folgende Züge: ab Hauptbahnhof 7,40 morgens und ab Palędzie nachm. 5,41 Uhr. Die Anordnung des Tages ist wie sonst geplant: vorm. ein Festgottesdienst und nachm. eine Feier im Walde. Gelegenheit zum einfachen Mittagessen ist gegeben. An dem Ausflug können auch andere Gemeindeglieder teilnehmen. Da nur eine beschränkte Zahl von Wagen zur Verfügung gestellt werden kann, rechne jeder Teilnehmer mit einer Fußwanderung durch den Wald von einer Dauer von je 50 Minuten.

Katholisch-kirchliche Personalien. Diözese Gnesen: Die kanonische Institution auf das Benefizium in Rzadkwin erhielt Romuald Soltyński. Diözese Posen: In Administration erhielten O. Linus, Prochaska, die Parochie Lublin; Mansionar Henryk Kope in Kosten die Parochie Puszczykowo; Vikar Kornel Wierzbicki in Krotoschin die Parochie des heiligen Johannes des Täufers und Peter-Paul in Krotoschin; der Propst Franciszek Grzesiak in Noskowo die Parochie in Potarzyce; Dr. Leon Smieszniewicz die Parochie in Obra.

Personalausweise. Angesichts der Tatsache, daß viele Dienstboten ihre Dienstherrschaft bestehlen, werden für die Dienstboten Personalausweise eingeführt; ohne einem solchen wird kein Dienstbote mehr Stellung finden.

Ueberempfindlich? Der Burgrichter D. bemerkte auf einem Spaziergange in Solatsch einen 15jährigen Knaben, wie er, nur mit Badehose bekleidet, in der Villa seiner Eltern ein Sonnenbad nahm. Empört darüber, holte er einen Polizisten, der sich Notizen machte. Der Knabe erhielt einen Strafbefehl über 60 zł. Der Vater des Knaben beantragte gerichtliche Entscheidung. Zur Verhandlung am Dienstag kam es aber nicht, weil das Gericht den Strafbefehl aus formalen Gründen nicht anerkannt hatte.



Einsturz-Unglück bei einem Großfeuer in Berlin.

Am Kurfürstendamm in Berlin hat sich am Mittwoch, dem 28. August, eine schwere Brandkatastrophe ereignet, bei der 10 Feuerwehrleute zum Teil gefährliche Verletzungen erlitten. Der Brand zerstörte die in dem Dachstuhl des Hauses eingebaute Wohnung des früheren Hofburgschauspielers Gerasch; die sehr wertvolle Inneneinrichtung wurde ein Opfer der Flammen. — Blick auf den brennenden Dachstuhl.

Die öffentliche Straße von Unter-Wilda bis „An den Bleichen“ will der Magistrat kassieren. Einsprüche sind beim Magistrat VII, Rathaus, innerhalb vier Wochen anzubringen. Spätere Einsprüche bleiben unberücksichtigt.

× **Sein Amt angetreten** hat der neue Rektor der hiesigen Universität, Prof. Dr. Stanisław Kasznica, für das Studienjahr 1929/30.

× **Die feierliche Eröffnung des neuen akademischen Jahres** an der hiesigen Universität erfolgt Mitte Oktober.

× **Der „Bamberka“-Brunnen** auf dem Alten Markt soll wieder einmal versetzt werden. Der Brunnen ist bekanntlich ein Geschenk des jüdischen Weinhändlers Leopold Goldenring. Selbst der „Dziennik“ bemerkt dazu: Wer diese Neuheit ausgeheckt hat, wissen wir nicht; wir wissen aber, daß es viel Wichtigeres zu tun gibt.

× **Gestorben** ist im Alter von 78 Jahren der Senior der Stadtverordneten, Telesfor Krause. Er war seit etwa zwanzig Jahren Stadtverordneter und der Alterspräsident der Stadtverordnetenversammlung.

Als blinder Passagier in einer Autodroschke versuchte sich der 29jährige Konditor Stefan Nowicki, Schützenstraße 13. Etwas angeheitert, versuchte er aus dem Wagen zu springen, kam aber zu Fall und erlitt Verletzungen. Ein Polizist brachte ihn nach der Rettungsstation und nahm ein Protokoll auf.

Feuer. In der Fabrik „Unicum“ des Herrn Jurkiewicz in Ober-Wilda 28 erfolgte gestern vormittag eine Explosion, die ein großes Feuer zur Folge hatte, weil viel Brennstoff, wie Benzin, Spiritus, Aether usw. Flammen fing.

× **Messerstecherei.** Gestern mittag kam es auf der ul. Poznańska zwischen zwei jungen Leuten zu einer Messerstecherei. Die Passanten sahen plötzlich in einer Blutlache den aus Zyrardow nach Posen zugereisten Stanisław Gronzlewicz liegen, der hier „Gastspiele“ geben wollte. Der Schwerverletzte wurde in das nächste Polizeikommissariat geschafft, wo ihn der sofort herbeigerufene Arzt der Rettungsstation vor den Augen des Publikums operierte. Es soll sich hierbei um einen Racheakt wegen Konkurrenz gewisser Elemente in dunklen und unsauberen Geschäften handeln. Großes Interesse eregte vor allem die fast auf der Straße und glücklich durchgeführte Operation.

× **Die Wohnungsschwindler** scheinen in Posen nicht auszurotten zu sein. Gestern meldete sich wieder auf der Hauptpolizei die Franciszka Pater von der ul. Szkolna 7/8 und teilte mit, daß sie einem gewissen Józef Majewski, wohnhaft ul. Wielkie Garbary 2, 2000 zl Abstandsgeld für eine Wohnung gegeben habe, doch hätte sie die Wohnung nicht erhalten und Majewski sei auch nicht aufzufinden.

× **Wohnungsstreit.** Am 5. d. M. kam es auf der ul. Piekary zu einem größerem Auflauf anläßlich eines Wohnungsstreites zwischen Stanisław Kolenda und einem Olech. Letzterer ist seinerzeit exmittiert worden und sollte nunmehr vom Gerichtsvollzieher wieder in die Wohnung gebracht werden, was Stanisław Kolenda mit viel Geschrei zu verhindern suchte.

× **Die Leiche** des seinerzeit beim Baden in der Warthe ertrunkenen 9jährigen Bronisław Napierala konnte gestern nachmittag geborgen werden.

× **Ueberfahren.** Władysław Szulc wurde gestern auf der ul. Marsz. Focha von einer Autotaxe überfahren, wobei er nur leichtere Verletzungen am linken Bein erlitt.

× **Gestohlenes Getreide.** In der Kriminalpolizei, Zimmer 41, sind gegen 9 Zentner Gerste abzuholen, die scheinbar in der Stadt gestohlen und dann mit einem Kahn bis hinter den Schilling geschafft wurden.

× **Gestohlen** wurden: aus der Wohnung eines Jan Maciejewski, Górna Wilda 71, geringwertige Gegenstände, da die Diebe verscheucht wurden; einer der Diebe, Bronisław Rosada, konnte verhaftet werden. Bei der Untersuchung fand man bei ihm 4 Dietriche, einen Schraubenzieher, 2 Schlüssel und ein Seitengewehr; einem Stanisław Kochaniak aus Ostrowo auf dem Posener Bahnhof im Wartesaal 3. Klasse ein Handkoffer mit Wäsche und anderen Gegenständen im Werte von 6300 Złoty; aus dem Konfektionspavillon auf der Landesausstellung einer Tschenstochauer Tuchfirma ein Hut im Werte von 14 zł; einem Franciszek Hoffmann aus dem Keller auf der ul. Marsz. Focha 47 ein Eimer Honig im Werte von 113 zł.

× **Vom Wetter.** Heute früh waren bei leicht bewölktem Himmel 25 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 7. September: 5.21 Uhr und 18.34 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug Freitag früh + 0,01 Meter, gegen + 0,01 Meter am Donnerstag.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken für die Zeit vom 31. August bis 7. September.** Altstadt: Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, Wallischei-Apotheke, Chwaliszewo 76, St. Petri-Apotheke, ul. Półwiejska 1, Sapieha-Apotheke, Plac Sapieżyński 1, Apteka 27. Grudna, ul. 27. Grudnia 18. — St. Lazarus: Lazarus-Apotheke, ul. Małeckiego Nr. 26, Pluciński-Apotheke, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Stern-Apotheke, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

× **Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 7. September.** 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20 bis 12.50: Bildfunk. 12.50—13: Mitteilungen der Landesausstellung. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat“, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.20—16.30: Plauderei über vorschriftsmäßiges Gehen auf den Straßen. 16.30—16.45: Reporterplauderei. 16.45—17.05: Englisch für Fortgeschrittene. 17.05—17.25: Vortrag über das Pressewesen. 17.25—17.50: Vortrag: „Spaziergänge in Warschau“. 17.50—18: Mitteilungen der Landesausstellung. 18—19. Uebertragung des Gottesdienstes aus Ostrabrama in Wilna. 19—19.20: Beiprogramm und Gelegenheitskommunikate. 19.20—19.50: Balalajkakonzert. 19.50—20.05: Vortrag: „Aus der Welt der Frauen“. 20.05—20.30: Vortrag: „Falsche und richtige Wege zur körperlichen Ertüchtigung. 20.30—22: Leichte Musik aus Warschau, in den Pausen Programm der Posener Theater und Kinos. 22—22.15: Zeitzeichen, Patkommunikate. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—24: Radiokonzert in Grammophonmusik. 24—2: 74. Nachtkonzert der „Philips“.

---

* **Schwersenz,** 5. September. Infolge unvorsichtigen Umgehens erfolgte am Dienstag in dem Kolonialwarengeschäft der Frau Kuźniak eine heftige Explosion von Leuchtgas. Brandwunden erlitten Frau Kuźniak, Ignacy Witek und Frau Marja Drobnik, deren Zustand sehr ernst ist. Auch der Sachschaden ist bedeutend.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Jarotschin,** 5. September. **(Familientragödie.)** Vorgestern ereignete sich in Kurcewo im Kreise Jarotschin eine furchtbare Familientragödie. Nach einem Streit zwischen dem Landwirt Franciszek Chlebowski und seinem 20jährigen Sohn über Vermögensfragen erschoß Viktor Chlebowski durch einen Schuß in die Lunge seinen Vater. Als sich seine Stiefmutter um den Erschossenen bemühte, verletzte er auch sie mit 2 Schüssen in die Brust. Als Michalina Chlebowska um Hilfe schrie, richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer mit einem Schuß in die Herzgegend. Die ärztliche Hilfe erteilte Dr. Sikorski aus Pleschen, der die Ueberführung der beiden Schwerverletzten in das Pleschener Krankenhaus anordnete. Das schwere Verbrechen hat in der dortigen Umgebung große Aufregung hervorgerufen.

* **Gostyn,** 5. September. Während des Gewitters am Sonnabend zündete der Blitz die gefüllte Feldscheune in Bielawy des Landwirts Stanisław Karłowski in Szelejewo. Der Schaden beträgt 100 000 Złoty.

* **Lissa,** 5. September. Die Józefa Koźlak in Święciechowo tötete ihr neugeborenes Kind und warf es in die Kloakengrube. Die K. wurde ins Krankenhaus geschafft und der Fall selbst der Staatsanwaltschaft übergeben.

Eduard Mörike.

Zum 125. Geburtstage des Dichters am 8. September.

Ein Träumer, fast ein Mystiker, der aus dem kleinsten alltäglichen Geschehen ein tiefes Erlebnis gestaltet, so steht Mörike mit seinen feinen kleinen Gedichten, seinen Märchen und seinen schelmischen gemütvollen Erzählungen vor uns. Alles, was man von ihm liest, erweckt den Eindruck, als habe sich sein Leben wie eine ruhige, heitere Idylle abgespielt und als sei sein Wesen stets gleichmäßig ungetrübt und heiter gewesen. Aber das Leben hat gerade ihn besonders hart angefaßt.

Wenige nur wissen, daß der Dichter eigentlich ein evangelischer Pfarrer war. Sind auch seine Gedichte durchweg von einem religiösen Grundton durchzogen und zeugen von seiner inneren Herzensstellung zu Gott, so hat er sich doch nie der ausgesprochen geistlichen Dichtung zugewendet. Schon von Jugend auf kränkelte er und war mit seiner weichen Seele dem Lebenskampf, der nach dem frühen Tode des Vaters schon für den Dreizehnjährigen begann, durchaus nicht gewachsen. Da im damaligen Württemberg die Ausbildung eines Pfarrers zum Teil aus öffentlichen Mitteln getragen wurde, wurde auch er für die theologische Laufbahn bestimmt, obwohl der träumerische, empfindsame und stets nach einsamer Beschaulichkeit verlangende Knabe nicht für eine Wirksamkeit an Menschen geschaffen schien. Vollends ließen ihn seine Dichtungen vollkommen die Wirklichkeit vergessen. Aber als Pfarrer in Cleversulzbach, nicht weit von seinem treuen Freunde Justinus Kerner in Weinsberg, waren ihm trotz zunehmender Kränklichkeit doch einige



glückliche Jahre beschieden, in denen er auch mit seiner Bauerngemeinde freundschaftlich zusammenlebte. Mit 39 Jahren mußte er allerdings wegen beständiger Kränklichkeit aus dem Amte scheiden. Er übernahm eine Stellung als Literaturlehrer an einer Stuttgarter Mädchenschule, in welcher Tätigkeit er seinen Lesern wohl noch weniger bekannt ist, als als Pfarrer. Trotz seiner schwachen Gesundheit erreichte der Dichter ein hohes Lebensalter. Er starb am 4. Juni 1875. Dichterlorbeeren sind ihm zu Lebzeiten kaum gewunden worden, fiel doch dem unpraktischen Dichter die Veröffentlichung seiner Werke nicht leicht. Erst viel, viel später, besonders seit Hugo Wolffs meisterhafter Vertonung der Mörike-Lieder, wurde der Dichter eine Zeitlang sogar „Mode“ und ist auch heute über dem Tageslärm nicht vergessen.

Ja, gerade heute verstehen wir die Worte, die sein Freund Friedrich Theodor Vischer ihm nachrief und die den ganzen Adel seines Wesens und die Bedeutung seiner reinen Kunst erschöpfend zusammenfassen: „Das Leben, das wirkliche Leben, braucht ja noch andere Kräfte; nüchterne, eiserne; auch das Reich der Muse verlangt andersgeartete Kräfte noch als die deinen, verlangt Kräfte mit Adlersehnen und mit breiterem Schwunge der Fittiche. Aber darum möchten wir nicht und könnten wir nicht missen die Geister mit weicher, träumerischer, mit sanfter Bewegung der Schwingen, die Geister, deren Träume aber darum keine hohlen Träume sind, sondern tiefe Träume, die zurückgehen zu den alten Völkerträumen, den uralten Phantasien, womit ahnende Völker sich das Rätsel der Welt zu deuten gesucht. Wir können sie nicht entbehren, damit nicht alles sei der Drang, der Qualm, der Lärm, der Dunst, die Hitze und das Geschrei des Marktes, des Tages, damit noch sei eine Stille, ein Friede, eine Betrachtung, eine Sammlung und eine Einkehr in die eigene Brust.“

Büchertisch.

—* **Neues aus Paul Kellers „Bergstadt“:** Schöner und besser konnte der alte Jahrgang dieser prachtvollen und reichhaltigen Familienzeitschrift nicht beschlossen und der neue nicht vorbereitet werden, als es in dem soeben erschienenen Septemberheft geschieht. Denn dieses Heft bringt an der Spitze den neuesten Roman von Paul Keller „Drei Brüder suchen das Glück“. Schon auf den ersten Seiten der in der Inflationszeit einsetzenden Erzählung offenbart sich des Dichters humorbeseelte Gestaltungskraft. Man wird gespannt, was sich aus den drei im Naturell so verschiedenen Brüdern entwickeln wird und hat bereits seine Freude und sein Ergötzen an ihrem Pflegevater, dem Portier Breise, einer menschlichen Prachtgestalt und urkomischen Type, wie sie so rund und lebendig nur Paul Keller auf die Beine stellen kann. Was das schöne Heft, das eine Freude für Herz und Auge ist, sonst bringt, kann bei der Fülle des Gebotenen nur kurz angedeutet werden. Da ist Selma Lagerlöf mit ihrem Roman „Anna, das Mädchen aus Dalarne“, Ludwig Mathar mit seiner Novelle „Rheinische Schützen in Not“, Hans Sturm mit seiner Legende „Die Nebenbuhler“, Anna Hilaria von Eckhel mit ihrem Selbstbildnis „Mein Leben“, Prof. Michael Merkl mit seiner Abhandlung „Periodische Wanderungen bei Fischen und Vögeln“, Franz Fromme mit seiner volkskundlichen Studie „Auf deutschen Spuren in Schweden“, Johannes Gaulke mit einer Plauderei über „Deutsches Bier“. Von den gut illustrierten Beiträgen nennen wir Marie Witschels Aufsatz über das schöne „Neiße“, Hans Henning Frhr. Grotes Schilderung „Im Flugzeug von Berlin zur Ewigen Stadt“, Jakob Eiflers Studie „Der Sport in der Plastik“ und Bruno Radikes Landschaftsschilderung „Masuren, Land und Leute“. Der „Bunte Bogen“ mit seinen Anekdoten und Kurzgeschichten, die Schach- und Rätselecke, die Einschaltbilder und Kunstblätter ergänzen den Inhalt des Heftes, das so zu einem kleinen Schatzkästlein wird, in dem alle Familienmitglieder etwas finden, das sie bereichert und erfreut. Die Zeitschrift, die zu den besten und preiswertesten gehört, die wir haben (monatlich ein Heft von 100 Seiten zum Preise von 1.50 Rm.) erscheint im Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn in Breslau 1 und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Die Wirtschaftslage in Lettland.

Günstige Ernteaussichten. — Die neue Flachsernte und die Verkäufe der lettländischen Flachsmonopolverwaltung. — Starke Passivität der Handelsbilanz. — Die Devisenlage der Bank von Lettland. — Lettland und der neue deutsche Butterzoll.

(Von unserm Rigaer Sonderberichterstatter.)

Riga, Anfang September.

Nach der Missernte des Vorjahres, die eine sehr schwierige Wirtschaftslage in Lettland zur Folge hatte, rechnet man in diesem Jahre allgemein mit einem günstigen Ernteergebnis. Nach den bis Mitte August vorliegenden amtlichen Daten dürfte der Ertrag an Winterroggen, trotz eines geringen Rückganges der Anbaufläche, etwa 10 Prozent höher als 1928 sein. Der Ertrag an Winterweizen stellt sich niedriger als im Vorjahre, was jedoch durch den besseren Stand des Sommerweizens, dessen Anbaufläche grösser ist als die mit Winterweizen bestellte, reichlich ausgeglichen wird. Von den übrigen Sommerkulturen dürfte vor allem die Ernte an Hafer und Gerste gut ausgefallen sein. Ebenso verspricht die Kartoffelernte ein gutes Ergebnis. Von besonderer Bedeutung für Lettland mit seiner ausgedehnten Vieh- und Milchwirtschaft ist auch der Umstand, dass die Ernte an Heu und anderen Futtermitteln besser als im Vorjahre ausgefallen ist; dies wird sich zweifellos in dem Export von Molkereiprodukten auswirken. Was einen anderen wichtigen lettländischen Exportartikel — Flachs — anbetrifft, so ist nach den von der Flachsmonopolverwaltung vor kurzem angestellten Erhebungen ein Rückgang der Flachsanbaufläche um 20—25 Prozent zu verzeichnen. Während im Vorjahre etwa 65 000 ha mit Flachs angebaut wurden, stellt sich die Anbaufläche in diesem Jahre nur auf etwa 45 000 ha. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf den Mangel an Saatgut zurückzuführen. Die Flachsernte wird indessen als relativ gut bezeichnet, wenigstens im Vergleich zu dem überaus geringen Ertrag im Vorjahre, und zwar rechnet man mit etwa 15—18 000 to. Allerdings wird das erheblich weniger sein, als in den letzten Jahren 1926/27, in denen Ernten bis zu 25 000 to zu verzeichnen waren. Da die einheimische Leinenindustrie etwa 1500 bis 2000 to Flachs benötigt, so würden also für den Export 13—16 000 to zur Verfügung stehen.

Mitte August ist die lettländische Flachsmonopolverwaltung endlich zur Realisierung der vorjährigen Flachsvorräte geschritten, die man in Erwartung einer günstigeren Preisgestaltung auf dem Weltmarkt bisher zurückgehalten hatte. Nun sind diese Hoffnungen bekanntlich nicht in Erfüllung gegangen, und die Monopolverwaltung hat sich, wie dies in Kreisen des Flachshandels bereits seit langer Zeit erwartet worden ist, dazu entschliessen müssen, Verkäufe zu 76—78 Pfund Sterling pro to. d. h. mit bedeutenden Verlusten zu tätigen, denn die durchschnittlichen Preise, die von ihr den lettländischen Flachsbauern gezahlt wurden, stellten sich auf etwa 87 Pfund Sterling pro to. Da eine Aenderung der Konjunktur auf dem internationalen Flachsmarkt in absehbarer Zeit nicht zu erwarten ist, so beabsichtigt die Flachsmonopolverwaltung, die amtlichen Ankaufspreise für die bevorstehende Saison beträchtlich herabzusetzen. Die Preise für sämtliche Flachssorten werden um 18 Santim pro kg ermässigt, so dass also die Flachsbauern statt bisher 87 Pfd. Sterl. pro to, künftig nur noch 61 Pfd. Sterl. erhalten werden. Diese neuen Preise sollen demnächst in Kraft treten. Der Anreiz zum Flachsanbau wird durch diese Massnahme allerdings stark vermindert werden.

Angesichts der zu erwartenden guten Ernte nimmt man an, dass sich einerseits der Export der landwirtschaftlichen Produkte wesentlich steigern wird, andererseits aber der Import von Getreide und anderen Lebensmitteln wird eingeschränkt werden können, der infolge der vorjährigen Missernte einen sehr grossen Umfang angenommen und im Verein mit dem Exportrückgang eine überaus starke Passivität der lettländischen Handelsbilanz herbeigeführt hat. Die Einfuhr Lettlands erreichte im ersten Halbjahr 1929 nicht weniger als 175.7 Mill. Lat gegenüber 130 Mill. Lat im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres. Demgegenüber stellte sich die Ausfuhr auf nur 100.1 Mill. Lat, gegenüber 120 Mill. Lat im ersten Halbjahr 1928. Der Einfuhrüberschuss erreichte in der Berichtszeit mithin 75.6 Mill. Lat, während der Passivsaldo im gleichen Zeitabschnitt 1928 nur 10 Mill. Lat betrug.

Die starke Passivität der Handelsbilanz hat einen recht bedeutenden Abfluss der Devisenbestände der Bank von Lettland zur Folge gehabt. Während der Devisenbestand der Bank Anfang Oktober 1928 86.1 Mill. Lat betrug, stellte er sich Ende Juli d. Js. auf nur 44.7 Mill. Lat. Der Rückgang beträgt mithin nicht weniger als rd. 41 Mill. Lat. In allerletzter Zeit scheint sich allerdings ein Umschwung anzubahnen. Nach der Bilanz der Bank vom 21. August stellte sich der Devisenbestand auf 46.08 Mill. Lat.

Dieser Umschwung hängt mit der in der letzten Zeit zu verzeichnenden merklichen Besserung der Wirtschaftslage zusammen. Die Passivität der Handelsbilanz ist nach vorläufigen Angaben in den letzten Monaten bedeutend zurückgegangen. So betrug im Juni die Einfuhr 30.8 Mill., die Ausfuhr 22 Mill., der Einfuhrüberschuss mithin nur 8.8 Mill. Lat. Gleichzeitig ist auf dem Gebiete der Ausfuhr eine merkliche Belebung zu beobachten. Insbesondere ist die Butterausfuhr im Steigen begriffen. Die Stimmung in den lettländischen Geschäftskreisen hat sich unter diesen Umständen in letzter Zeit wesentlich gebessert. Man weist dabei auch auf den Umstand hin, dass sich der Betrag der Wechselproteste, trotz der ungünstigen Auswirkungen der vorjährigen Missernte, im zweiten Quartal 1929 nicht weiter erhöht hat.

Beunruhigung hat in den lettländischen Wirtschaftskreisen die Erhöhung des deutschen Butterzolls hervorgerufen, da befürchtet wird, dass hieraus bedeutende Schwierigkeiten für den lettländischen Butterexport sich ergeben können, der zu 85 Prozent nach Deutschland geht. Man nimmt an, dass die gegenwärtig in Berlin zwischen Deutschland und Finnland geführten Verhandlungen über die Revision des deutsch-finnischen Handelsvertrages, in welchem der deutsche Butterzoll auf 27.50 Rm. festgesetzt ist, bald zu einer Einigung führen werden, und die Erhöhung des Butterzolls auf 50 Rm. für 100 kg vielleicht schon im September in Kraft treten wird. Gleichzeitig würde die Zollerhöhung auch gegenüber Lettland und allen anderen Staaten zur Anwendung gelangen, mit denen Deutschland Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen hat. Die Sprache der lettländischen Presse war anfangs ziemlich erregt, neuerdings scheint jedoch eine ruhigere Auffassung Platz gegriffen zu haben, und man nimmt an, dass es gelingen wird, im Verhandlungswege zu einem Kompromiss mit Deutschland zu kommen.

Die Struktur der polnischen Holzausfuhr. — Der Holzexport im Juli. Auf Grund der amtlichen Statistik hat die Holzausfuhr im Juli inbezug auf verschiedene Sortimente eine Belebung erfahren. So erhöhte sich beispielsweise die Ausfuhr von Papierholz um 2 Mill. zł, die Ausfuhr von Schwellen um 1,6 Mill. zł und die von Böttcherwaren um 0,2 Mill. Złoty. Verringert hat sich demgegenüber der Export von Klötzen und Langholz um 1,7 Mill. sowie von Fournieren und Fourniererzeugnissen um 0,2 Mill. zł im Vergleich zum Juni d. Js.

Im Einzelnen setzte sich die Holzausfuhr im Juli und in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres, verglichen mit der vorjährigen Ausfuhr folgendermassen zusammen (in 1000 to):

	Juli 1929	Januar bis Juli 1929	Januar bis Juli 1928
Unbearbeitetes Holz:	243	1 283	1 895
darunter			
Papierholz	128	565	636
Gruben- und Rundholz	41	241	406
Klötze und Langholz	47	339	721
Halbbearbeitetes Holz:	146	711	1 014
darunter			
Bohlen, Bretter, Latten	101	543	880
Telegraphenstangen	7	42	28
Schwellen	34	110	92
Holzwaren:	7	44	41
darunter			
Böttcherwaren	3	16	17
Möbel	0,6	4	4
Fourniere	3	22	17

Die Holzpreise für Exportmaterialien. Kiefernlangholz 38—40 zł, Sägeblöcke loco Grenze 83.50 bis 88 RM., astreine Tischlerseiten loco Verladestation 78 Rm., deutsche Waggonbretter loco Grenze 60 Rm., Waggonbohlen 59 Rm., Telegraphenstangen und Masten loco Verladestation 20—23 sh., Papierholz loco Verladestation 3.20 Doll., Fourniereiche 1. Kl. 10 Pfd. Stlg., Friesen 31—34 Doll., astreine Espenklötze (25 cm Durchm.) 30—32 sh, Birkenklötze 23 bis 25 sh., Weissbuchenklötze 25—28 sh., astreine Erlenklötze franko Verladestation 47—48 sh. je fm.

Ein neuer polnisch-russischer Gütertarif wird am 1. November d. Js. in Kraft treten und direkte Güterzüge für grössere Transporte vorsehen. Dieser neue direkte Tarif bleibt vorläufig auch unberührt von den Bestimmungen der neuen allgemeinen und Sondertarife, die in Polen am 1. Oktober d. Js. endgültig in Kraft treten werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 6. September. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	38.00—40.00
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	25.00—26.00
Mahlgerste	25.00—26.00
Braugerste	28.50—31.50
Hafer	20.50—23.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	39.00
Weizenmehl (65%)	60.00—64.00
Weizenkleie	20.50—21.50
Roggenkleie	18.00—19.00
Rübsamen	69.00—72.00
Viktoriaerbsen	58.00—66.00
Folgererbsen	48.00—53.00

Gesamttendenz: ruhig.

Gerste ist hier in grösseren Mengen aufgetaucht, die den Normen für Braugerste nicht entspricht.

Warschau, 5. September. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 25.25—25.50, Weizen 38—40, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 26—27, Braugerste 28.50—30.50, Raps 67—70, Weizenluxusmehl 80—86, Sorte 4/0 69—73, Roggenmehl 70proz. 39—40, Weizenkleie 19—20, Roggenkleie 16—17. Stimmung ruhig.

Das statistische Bureau der Warschauer Getreide- und Warenbörse hat für 4 Getreidesorten für die Zeit vom 26. August bis 1. September nachstehende Durchschnittspreise für 100 kg in Złoty errechnet:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inland:				
Warschau	43.87	25.28	30.00	23.62
Krakau	44.43	27.58	29.50	24.31
Lemberg	44.12	26.50	—	22.50
Posen	40.66	25.66	30.00	23.50
Ausland:				
Liverpool	52.91	—	—	35.83
Berlin	48.34	39.76	46.33	35.83
Hamburg	45.65	38.30	33.20	31.50
Prag	45.40	35.11	41.58	35.24
Brünn	42.11	33.79	38.54	33.13
New York	44.85	39.33	28.12	31.15
Chicago	41.56	34.89	22.25	26.70
Buenos Aires	39.55	—	—	26.79

Lemberg, 5. September. Sowohl die Börse wie auch der Privathandel umsatzlos. Preise behauptet, Tendenz weiterhin fallend, Stimmung schwach.

Danzig, 5. September. Notierungen für 100 kg in Danz. Gulden: Weizen 21.75, Roggen 16, Gerste 16—16.75, Futtergerste 15.50—16, Hafer 14—14.50, Erbsen 30—33, grüne Erbsen 30—36.

Bromberg, 5. September. In Dirschau wurden 30 t Braugerste 119 holländ. Gewicht zu 31.60 zł für 1 dz franko Ladestation verkauft. In Sępólno wurden 15 t Braugerste als Primaware Gewicht 122 zu 29 zł franko Ladestation für 100 kg verkauft. In Kulm wurden 600 dz Braugerste Gewicht 117 a 30 zł bei sofortiger Lieferung verkauft.

Lublin, 5. September. Die Lubliner Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft notiert: Roggen 22.75—23.25, Weizen 38—39, Mahlgerste 24.50—25, Braugerste 25.75—26, Hafer 20.50—21.50. Tendenz etwas schwächer.

Thorn, 5. September. Der Pommereller Getreidehändlerverband notiert für 100 kg loco Pommereller Stationen: Roggen 24.50—25.50, Domänenweizen 130 Pfund 38—39, Handelsweizen 128 Pfund 37—38, Domänengerste 118 Pfund 26.50—27.50, Handelsgerste 24—25, Hafer 22—23, Weizenmehl 65proz. 63—64, Roggenmehl 70proz. 38—39, Weizenkleie 21—22, Roggenkleie 18.50—19, Viktoriaerbsen 60—64, Folgererbsen 49—53, Raps 65—69. Gesamttendenz ruhig. Die Inlandsbrauereien behaupten, dass die vorjährige Gerste, obwohl sie tadelloser Güte war, den Anforderungen von Braugerste nicht entspreche, so dass Notierungen dafür vorläufig nicht aktuell sind.

Berlin, 5. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 231—235, September 250, Oktober 254—253.50, Dezember 259—260. Roggen: märk. 190—194, September 205.50, Oktober 209, Dezember 215—216. Gerste: Braugerste 210—227, Futter- und Industriegerste 170—186, September 178, Oktober 186, Dezember 194.50. Hafer: märk. 168—175. Mais: 212 bis 213. Weizenmehl: 29—35. Roggenmehl: 25.75 bis 28.50. Weizenkleie: 11.50—12. Viktoriaerbsen: 39—46. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Wicken: 32. Rapskuchen: 18.50—19. Leinkuchen: 24—24.30. Trockenschnitzel: 11.80—12.10. Soyaschrot: 19.80—20. Kartoffelflocken: 18.20—18.50.

Produktenbericht. Berlin, 6. September. Das inländische Angebot von beiden Brotgetreidearten hat sich eher noch weiter verstärkt, während Aufnahmeneigung, insbesonders für Weizen, angesichts des stockenden Mehlabsatzes wenig vorhanden war. Das Ausland bot heute kaum irgendwelche Anregung. Prompt verladbarer Weizen stellte sich ebenso wie Lieferung im laufenden Monat um 2 Mark niedriger, spätere Sichten waren verhältnismässig gehalten. Auch für den von überall reichlich angebotenen Roggen bestand wenig Kauflust, die Stützungskäufe haben eher noch mehr Material herzugezogen. Die Preise für prompt verladbare Ware wurden bis jetzt etwa 2 Mark niedriger genannt, neue Stützungskäufe waren jedoch bisher nicht zu beobachten, dagegen wurde am Lieferungsmarkt anscheinend interveniert. Das Mehlgeschäft lässt wieder stark zu wünschen übrig, einiges Interesse zeigte sich lediglich für billige Provinzroggenmehle auf ungefähr 25 Pf. ermässigtem Niveau. Für Hafer besteht Deckungsnachfrage der Exporteure. Gerste in mittleren und geringen Qualitäten reichlich angeboten und vernachlässigt. Feines Braumaterial ziemlich knapp.

Vieh und Fleisch. Posen, 6. September. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 36 Rinder (darunter 2 Ochsen, 8 Bullen, 26 Kühe und Färsen), 173 Schweine, 64 Kälber, 2 Schafe; zusammen 275 Tiere. Marktverlauf: Wegen zu kleinen Auftriebs wurden keine Notierungen durchgeführt.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 5. Sept. Das Handelshaus A. Gepner notiert für 1 kg: Bancazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Hüttenaluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Kupferblech Grundpreis 5.30—5.80, Messingblech 4 bis 4.80.

Kattowitz, 5. September. Der Preis für 1 t Roheisen ist mit 220 zł loco Ladestation unverändert.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	6. 9.	5. 9.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	50.00G	49.00B
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.50B	95.50B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.00G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	23.00B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	57.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	118.00B	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	6. 9.	5. 9.		6. 9.	5. 9.
Bank Polski	164.00B	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	100.0+	100.0+
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Plechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	39.00B	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	150.00B	150.0+
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 5. September. Am Aktienmarkt sind die Umsätze wieder zurückgegangen. Nicht nur einzelne Werte, sondern sogar ganze Aktiengruppen waren heute vernachlässigt und umsatzlos. Auf beiden Seiten des Börsenpublikums wurden viele Preise genannt, aber zu einer Einigung kam es nur in seltenen Fällen, die zur amtlichen Notiz nicht ausreichten. Die Gesamttendenz war uneinheitlich. Bank Polski 25 Groschen niedriger bei geringerer Nachfrage. Warschauer Kohle 1 zł gefallen, obwohl hier das Angebot gar nicht so dringend war. Von Metallaktien auch Lilpop 25 Groschen und Plewkiewicz 55 Groschen niedriger. Nur Starachowice konnten 25 Groschen gewinnen. Bank Handlowy in Lodz wird ab heute ohne den 6prozentigen Dividendenkupon für 1928 notiert, d. h. um je 1.50 zł bei einem Nominalwert von 25 zł.

Am Markt für festverzinsliche Werte konnte die 5prozentige Konvertierungsanleihe bei guter Nachfrage 25 Groschen gewinnen, 4prozentige Prämien-Investierungsanleihe in demselben Ausmasse gestiegen. In Prämienanleihen war das Geschäft begrenzt und das Angebot klein. Andere Staatspapiere gut behauptet. Auch in Pfandbriefen konnte sich grösseres Geschäft nur sehr schwer entwickeln.

Am Devisenmarkt war die Tendenz heute uneinheitlich. Die Nachfrage nach Auslandsdevisen war etwas besser. Prag und Schweiz etwas höher, Belgien und Italien um 2 und um 1 Groschen gefallen.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88½, Goldrubel 4.63, Czerwoniec 2.13 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891,95.

Nichtamtliche Devisen: Belgrad 15.67, Budapest 155.55, Bukarest 5.29, Oslo 237.48, Helsingfors 22.41, Spanien 131.36, Holland 357.35, Kopenhagen 237.35, Riga 171.30, Stockholm 238.87, Danzig 172.86, Berlin 212.57, Montreal 8.84½, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	5. 9.	4. 9.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	59.00	59.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	50.75	50.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)		—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	118.00	117.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	91.50

Industrieaktien.

	5. 9.	4. 9.		5. 9.	4. 9.
Bank Polski	166.00	166.25	Węgiel	66.00	67.00
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	70.00	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	78.50	78.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	29.00	29.25
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	136.00	Norblin	—	144.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	90.00	Ostrowieckie	—	83.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	25.50	25.50
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	26.75	26.50	Rohn	—	—
Brown Boveri	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	206.00	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłków.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	5. 9. Geld	5. 9. Brief	4. 9. Geld	4. 9. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	123.63	124.25	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.13	43.31	43.13	43.34
New York	8.83	8.92	8.88	8.92
Paris	34.815	34.995	34.815	34.9950
Prag	26.335	26.46	26.3350	26.455
Rom	46.53	46.75	46.54	46.76
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.27	239.47
Wien	125.27	125.89	125.25	125.87
Zürich	171.25	172.11	171.22	172.08

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 5. September. Warschau 57.79—57.93, der Złoty 57.82—57.96, London Scheck 25.00½, Ueberweisung 25.01¼, Berlin 122.646—122.954, Reichsmark 122.721—123.029.

Im Privathandel wird gezahlt: 100 Gulden 172.93, New York 5.16, der Złoty zum Dollar 8.88½.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 6. Sept., 13,30 Uhr. Wenn der vorbörsliche Freiverkehr, ausgehend von dem stärkeren Interesse für Siemens, noch eine gewisse Ueberspannfähigkeit gezeigt hatte bei allerdings doch weichenden Kursen, so stand die Börse bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs vollkommen unter dem Eindruck der New York Flaute und zeigte auf der ganzen Linie nicht unbeträchtliche Kursrückgänge. Im höchsten Grade verstimmend wirkte der Kursverlust der I. G. Farben von 4 Prozent auf starke Abgaben ausländischer Kreise. Man verwies auf den nunmehr einsetzenden Benzinkampf und befürchtete recht unliebsame Rückwirkungen. Auch die neuerlich starke Abschwächung der Kunstseidenwerte, wobei diesmal Bemberg besonders betroffen wurde, und der weitere Rückgang der Norddeutschen Wolle-Aktien, beeinflusste die Stimmung weiter ungünstig. Hinzu kamen die schwachen Tendenzmeldungen der übrigen Auslandsbörsen und stärkere Realisationsbestrebungen des Auslandes und der Provinz. Man erörterte ferner die immer noch nicht geklärte Lage bei der Frankfurter Allgemeinen, die durch die Weigerung der englischen Gläubigergruppe, zum Stillhaltekonsortium beizutreten, wieder eine Verschärfung erfahren hat. Da ausserdem am kurzfristigen Geldmark eine leichte Anspannungserscheinung zu bemerken war, konnte man von einer allgemeinen Depression sprechen. Es waren auch Gerüchte im Umlauf, die von einer Insolvenz einer grösseren Privatfirma wissen wollten. Die Spekulation nahm daher umfangreiche Positionslösungen vor und schritt auch teilweise zu Blankoabgaben. Am Geldmarkt war Tagesgeld 8¼—10¼ gefragt, Monatsgeld erforderte 9¼—10½. Am Devisenmarkt hörte man die letzten Sätze.

Im einzelnen zeigten Montanwerte noch eine gewisse Widerstandsfähigkeit bei grösseren Umsätzen. Die Kurseinbussen erreichten nur selten 2 Prozent. Braunkohlenwerte und Rheinstahl waren dagegen mehrprozentig gedrückt. Farben setzten auf umfangreiche Auslandsabgaben 4 Prozent schwächer ein, konnten aber später auf Interventionen ½ Prozent aufholen. Am Elektromarkt bildeten Kursrückgänge von 2 Prozent die Regel. Auch Siemens, die vorbörslich stärker dem Vernehmen nach wieder für amerikanische Rechnung gefragt waren, verloren 2½ Prozent. Von Kunstseidewerten verloren Bemberg 15¼ und Glanzstoff 10½. Auch Tietz mussten sich einen Abschlag von 8 Prozent gefallen lassen bei recht umfangreichem Angebot. Die übrigen Kursveränderungen gingen kaum über 2 Prozent hinaus. Nach Festsetzung der ersten Kurse hielt die schwache Tendenz an.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	6. 9.	5. 9.		6. 9.	5. 9.
Dt. R.-Bahn	86.75	87.00	Goldschmidt	75.00	—
A.G.f.Verkehr	136.00	—	Hbg. Elk.-Wk.	145.00	145.75
Hamb. Amer.	119.00	121.00	Harpen. Bgw.	147.62	150.50
Hb. Südam.	184.75	—	Hoesch	133.25	—
Hansa	159.00	—	Holzmann	104.00	—
Nordd. Lloyd	111.50	113.87	Ilse Bgbau.	215.00	—
Al.Dt.Kr.Anst.	125.75	125.50	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	—	127.12	Klöcknerw.	117.50	120.25
Berl.Hls.-Ges.	207.50	208.00	Köln-Neuess.	131.00	133.75
Com.u.Pr.-Bk.	178.75	180.50	Löwe, Ludw.	—	211.00
Darmst. Bank	272.00	274.12	Mannesmann	117.25	121.62
Deutsch.Bank	166.50	168.25	Mansf. Bergb.	139.50	141.50
Disc.-Ges.	152.75	153.50	Metallwaren	125.12	—
Dresdner Bk.	158.00	159.75	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	295.50	—	Oschl. Koksw	105.12	108.37
A. E. G.	194.00	196.50	Orenst. u. Kop.	87.75	88.37
Bergmann	225.75	227.50	Ostwerke	230.50	232.50
Berl. Msch.-F.	80.50	—	Phönix Bgbau	109.37	112.25
Buderus	—	—	Rh. Braunkoh.	267.00	272.00
Cop. Hisp. Am.	451.00	453.00	Rh. Elek.-W.	150.00	152.50
Charl. Wasser	—	108.25	Rh. Stahlwk.	125.75	130.75
Conti Caoutch.	163.12	167.12	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	—	53.00	Rütgerswerke	82.25	84.62
Dessauer Gas	195.00	197.87	Salzdetfurth	385.50	391.25
Dt. Erdöl-Ges.	114.75	116.37	Schl. Elek.-W.	185.00	192.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	229.00	232.37
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	390.00	—
El. Lief.-Ges.	170.62	172.00	Tietz, Leonh	192.25	203.25
El. Licht u.Kr.	211.00	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	142.00	—	Ver. Glanzstoff	337.00	349.00
I. G. Farben	222.00	227.00	Ver. Stahlw.	119.00	121.62
Felten u.Guill.	139.12	141.12	Westeregeln	—	—
Gelsenk.Bgw	144.50	148.00	Zellst. Waldh.	238.00	241.50
Ges. f. el. Unt.	—	218.50	Otavi	71.87	72.75

	6. 9.	5. 9.
Ablös.-Schuld 1-60 000	53.60	53.80
" " 60-90 000	53.60	53.80
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.75	11.10

Industrieaktien.

	6. 9.	5. 9.		6. 9.	5. 9.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	65.00	65.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	74.00	—
Bemberg	262.00	—	Nordd. Wolle	132.00	139.25
Berger, Tiefb.	371.00	376.00	Pöge, Eltr.-W.	41.25	42.00
Dt. Kabelwk.	68.75	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	106.00	106.50
Dt. Eisenhd.	—	—	Sarotti	—	—
Feldmühle	193.50	197.50	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	25.87	25.12
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	292.00
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink.	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	6. 9. Geld	6. 9. Brief	5. 9. Geld	5. 9. Brief
Buenes Aires	1.760	1.764	1.759	1.763
Bukarest	—	—	—	—
Canada	—	—	4.171	4.179
Japan	—	—	1.958	1.962
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.341	20.381	20.348	20.385
New York	4.187	4.205	4.1975	4.2058
Rio de Janeiro	—	—	0.4975	0.4995
Uruguay	—	—	4.091	4.099
Amsterdam	168.16	168.50	168.17	168.51
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.31	58.43	58.315	58.435
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
Italien	21.95	21.99	21.95	21.99
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.69	111.91	111.71	111.93
Lissabon	—	—	—	—
Oslo	111.72	111.94	111.73	111.95
Paris	16.42	16.46	16.42	16.46
Prag	—	—	12.427	12.447
Schweiz	—	—	80.79	80.95
Sofia	—	—	—	—
Spanien	—	—	61.81	61.93
Stockholm	112.39	112.61	112.39	112.61
Stalin	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	91.99	92.17	91.97	92.15
Riga	—	—	—	—

Der Złoty am 5. September 1929: Zürich 58.275, London 43.24, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Wien 79.47—79.75.

Ostdevisen. Berlin, 5. September. Auszahlung Warschau und Posen 47.025—47.225, Kattowitz 47 bis 47.20, grosse Złotynoten 46.90—47.30.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte Sonntag, 8. September, für die Linderung der kirchlichen Notstände.

Kreuzkirche. Sonntag, 8. 9., vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.

Starołęka. Sonntag, 8. 9., nachm. 3 Uhr. Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Direktor Lic. Kammel.

St. Paulikirche. 15 n. Trinit. Sonntag, 8. 9., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Derselbe. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 11. 9., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: Derselbe.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 6¼ Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 8 Uhr, im Evang. Vereinshause: Missionsvortrag der Missionssekretärin Fräulein Taap für evangelische Frauen und Mädchen.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Sup. Hildt. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch, 4 Uhr: Nähabend der Frauenhilfe. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Wochentags 7¼ Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag (Kirchentag), 10 Uhr: Festgottesdienst. 2 Uhr: Waldfeier.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst fällt aus.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. — 9½ Uhr in Kammthal: Predigtgottesdienst mit Abendmahl; danach Vortrag über den Lutherischen Weltkonvent in Kopenhagen. Dr. Hoffmann. — Montag, 3 Uhr: Beginn d. Konfirmandenunterrichts; 4 Uhr: Wiederaufnahme des kirchl. Religionsunterrichts für die älteren Kinder. — Mittwoch 4 Uhr: Beginn des kirchl. Religionsunterrichts für die jüngeren Kinder; 8½ Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag 3½ Uhr: Frauenverein.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vereinsabend. D. Staemmler. Reiseerlebnisse und -eindrücke aus Tirol. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, 7¼ Uhr: Singstunde. 8¼ Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenchor. Sonnabend: Volkstüml. Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein. Mittwoch, ¼8 Uhr: Singstunde. 8 Uhr: Bibelstunde. Brummack. (Beides im kleinen Vereinshaussaal). Donnerstag, 8 Uhr: Besuch des Missionsvortrages von Frl. Taap. (Heimatssaal.)

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, nachm. 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C.; 7 Uhr: Evangelisation. — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, 8. 9., vorm. 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. Nachm. 3 Uhr: poln. Predigt. Schönknecht. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Schönknecht. Mittwoch, abends 8 Uhr: poln. Andacht. Strzelec. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht. Schönknecht.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Kruschwitz,** 5. September. Beim diesjährigen Erntekranzschießen wurde König der hiesige Bürgermeister Stanisław Borowiak, 1. Ritter Kazimierz Krukowski, 2. Ritter Czesław Jankowski.

s. **Mogilno,** 5. September. In Kruszewo bei Alfred Białkowski wurde das Leutewohnhaus im Werte von 26 000 Złoty ein Raub der Flammen.

* **Ostrowo,** 5. September. Während des Rangierens wurde der 27 Jahre alte Weichensteller Józef Górecki aus Porczewo überfahren. Ein Bein wurde ihm ganz abgefahren, das andere zermalmt.

s. **Samter,** 5. September. Beim Dreschen mit der Dampfmaschine in Kunowo entstand Feuer. Es verbrannten ein Getreideschober und eine Dreschmaschine mit Elevator. Der Schaden beträgt 13 000 Złoty.

s. **Schrimm,** 5. September. Der 18jährige Gymnasiast Marjan Krzyżostaniak aus Brodnica ist ertrunken.

***Schroda,** 5. September. In Kijewo erdrosselte die Katarzyna Ratajczak ihr Kind. Sie wurde ins Gefängnis gesteckt.

* **Usch,** 3. September. Unglücksfall. Bei dem Neubau in der Glasfabrik brach am vergangenen Freitag ein Gerüst, auf dem sich sechs Mann beim Ausweißen einer Halle befanden, zusammen, wobei alle sechs Personen in die Tiefe stürzten. Während die übrigen mit kleineren Verletzungen davonkamen, mußte ein Arbeiter mit Rippenbruch ins Krankenhaus nach Kolmar geschafft werden. — Der Besitzer Schmidt, Usch-Neudorf-Abbau, wurde am Sonnabend abend unter einem Vorwande von einigen jungen Leuten aus dem Hause gerufen. Die Frau, der das Ausbleiben des Mannes zu lange dauerte, ging hinaus und fand nach einigem Suchen den Mann tot hinter der Scheune liegen. Eine Untersuchung, die Licht in das Dunkel dieser Angelegenheit bringen soll, ist eingeleitet. — Der Schützenverein Chrostowo und Umgegend feierte am letzten Sonntag, von schönstem Wetter begünstigt, sein diesjähriges Erntepreisschießen. Den ersten Preis erhielt Landwirt Wilhelm Hohenhaus I, den zweiten Preis Tischlermeister Rotenhagen-Kolmar, den dritten Preis Landwirt Viktor Grüntzel. Ein gemütliches Tanzkränzchen im Saale des Gastwirts Hagedorn bildete den Schluß des gutbesuchten Festes. — Spurlos verschwunden ist am Sonntag früh die Frau des Besitzers Schmidt-Usch-Hauland. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Tremessen,** 3. September. Ein Großfeuer brach auf dem Gehöft des Restaurants St. Szazzyński am Kilińskiplatz aus, durch das ein Schuppen und das Warenlager vollständig vernichtet wurden. Obgleich inzwischen auch noch ein neben dem Rolnik befindliches Gebäude Feuer faßte, gelang es den Anstrengungen der Feuerwehr, die von der Zivilbevölkerung ausgiebig unterstützt wurde, des Feuers Herr zu werden. Die Wehrmannschaften hatten jedoch noch den ganzen nächsten Tag über zu tun, um einen brennenden Kohlenhaufen (ca. 300 Ztr.) mit Wasser zu begießen. Der Schaden beträgt 50 000 Złoty.

* **Znin,** 3. September. Ein tödlicher Unfall ereignete sich in der hiesigen Zuckerfabrik. Die in der Fabrik bereits seit mehreren Jahren tätige Viktoria Malach war mit dem Putzen der Fabrikfenster beschäftigt, wobei sie gegen 9 Uhr morgens, als sie sich etwas Material zum Putzen besorgen wollte, aus Unvorsichtigkeit auf das neben den Fenstern befindliche Glasdach trat, welches durchbrach, so daß die bedauernswerte Frau aus einer Höhe von 5 Metern auf die im Maschinenraum befindliche Dampfmaschine fiel und sich hierbei tödliche Verletzungen zuzog, denen sie bald darauf erlag.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 4. September. Ein Unglücksfall ereignete sich am Sonntag auf der Strecke Malin—Liebenhof. Der beim Rangieren beschäftigte Anton Switala aus Lunau erhielt von einer heranfahrenden Lokomotive einen derartigen Stoß in die Seite, daß er das Bewußtsein verlor. Er wurde sofort in das Vinzenzkrankenhaus überführt. Zum Glück stellten sich die innerlichen Verletzungen, die der Bedauernswerte davongetragen hatte, als nicht lebensgefährlich heraus. — Vom Auto überfahren wurde in den gestrigen Nachmittagsstunden in der Poststraße in der Nähe der Fleischerei Flittner die dreijährige Dora Hannemann. Diese befand sich dort in Begleitung des Kindermädchens und wollte in einem unbewachten Augenblick die Straße überqueren. Hierbei geriet das Kind, welches das Nahen eines Autos übersehen hatte, unter das Fahrzeug. Es wurde sofort vom Auto zu dem Arzt Dr. Wickel gebracht, der aber außer Hautabschürfungen keine Verletzungen feststellen konnte.

* **Zempelburg,** 4. September. Am vergangenen Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, fand in der hiesigen evangelischen Kirche das diesjährige Posaunenfest statt. Zahlreiche Festteilnehmer aus Stadt und Land, sowie aus den Nachbarstädten Vandsburg und Tuchel hatten sich zu dieser Feier eingefunden und füllten das mit frischem Grün geschmückte Gotteshaus bis auf den letzten Platz. Eingeleitet wurde die Feier durch einen Vortrag der vereinigten Zempelburger, Vandsburger und Losburger Posaunenchöre, worauf die Gemeinde unter Orgel- und Posaunenbegleitung das Kirchenlied: „Dir, dir Jehova will ich singen" anstimmte. Nach einem kurzen Gebet und einem vom Kirchenchor zu Gehör gebrachten Liede: „Heilig, heilig ist der Herr", ergriff der Ortsgeistliche Pfarrer Natter das Wort zu einer Ansprache, welcher er den Bibeltext von den „Fünf törichten und fünf klugen Jungfrauen" zugrunde legte. Im Anschluß daran folgte die vom Gesangchor vorgetragene Motette: „Soli Deo gloria", worauf als auswärtiger Festredner Pfarrer Lassahn von der Brüdergemeinde in Vandsburg die Festpredigt unter Erweiterung desselben Bibeltextes hielt. Seine mit Begeisterung vorgetragenen Worte fanden in den Herzen seiner gläubigen Zuhörer reichen Widerhall; beide Redner verstanden es, das Interesse der andächtig lauschenden Gemeinde für die Worte und Werke Jesu zu wecken. Nach einer letzten vom Kirchenchor vorgetragenen längeren gesanglichen Darbietung folgte Gebet und Segen des Ortsgeistlichen. Mit einem unter Orgel- und Posaunenbegleitung gemeinsam gesungenen Liede schloß die erhebende Feier.

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 5. September. Das Gericht verurteilte einen gewissen Titus Pietrzak aus Posen zu 18 Monaten Gefängnis. Pietrzak hatte den Fleischermeister Antoni Czerwiński in Lednagóra bei Pudewitz bestohlen.

Sport und Spiel

Paavo Nurmi in Warschau.

Der Start des phänomenalen finnischen Leichtathleten und Weltrekordmannes Nurmi in Warschau am kommenden Sonnabend und Sonntag ist nunmehr sichergestellt, und Nurmi trifft am heutigen Freitag über Riga in Warschau ein. Großes Interesse hat Nurmis Ansage hervorgerufen, einen neuen Weltrekord über 4 Meilen (6437 Meter) aufzustellen. Ueber 3 Kilometer wird er sich mit dem polnischen Rekordmann Petkiewicz, mit Sarnacki und mit dem Tschechen Kościak treffen.

Wettervoraussage für Sonnabend, 7. September.

= **Berlin,** 6. September. **Für das mittlere Norddeutschland: Kühle, zeitweise wieder Aufheiterung, keine erheblichen Niederschläge, mäßige Nordwestwinde. — Für das übrige Deutschland: In Norddeutschland kühl und veränderlich, in Süddeutschland Uebergang zu regnerischem, kühlem Wetter.**

leben und eine der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechende Anteilnahme an den irdischen Gütern. Dem öffentlichen Leben gegenüber dürfe es keine Passivität geben. Die Lage erfordere vielmehr eine gesteigerte Aktivität der Katholiken.

Aus den von tiefem religiösen Ethos inspirierten Ausführungen von Universitätsprofessor Dr. Adam (Tübingen) über die sakramentale Weihe der Ehe verdient vor allem der Schluß Beachtung. Der Redner führte aus: „Da wahre Gemeinschaft nur aus der Familie herauswächst und von ihr getragen wird, ist der berufene Träger der christlichen Kultur die christliche Familie. Die Frage nach der Möglichkeit einer neuen christlichen Kultur steht und fällt mit der Frage nach der Möglichkeit einer neuen christlichen Volksgemeinschaft. Und diese Frage ist wiederum von der anderen abhängig, ob wir wieder auf der ganzen Linie christliche Ehen und Familien haben werden. Die christliche Kultur wird im wesentlichen ihre Heimstätte in der christlichen Familie haben."

*

Die gestrige erste geschlossene Versammlung wählte das Präsidium für die Tagung. Zum ersten Vorsitzenden wurde Reichskanzler a. D. Dr. Marx gewählt. Das weitere Präsidium setzt sich zusammen aus Graf v. Ballestrem, dem Sohne des früheren langjährigen Reichstagspräsidenten, Reichstagsabgeordneten Gewerkschaftssekretär Ersing und Frau Dr. Gerda Krabbel, die Vorsitzende des Katholischen Frauenbundes.

Neues Bombenattentat in Lüneburg.

Lüneburg, 6. September. (R.) Heute nacht gegen 1 Uhr explodierte neben dem Haupteingang zum Regierungsgebäude mit gewaltigem Knall und großer Sprengwirkung eine Bombe. Ein Pfeiler des Kellergewölbes, in das die Bombe gelegt war, wurde herausgerissen, einzelne Mauersteine flogen 25 Meter weit an die gegenüberliegende Rathauswand und hinterließen dort deutlich sichtbare Spuren. Fast sämtliche Fenster des Rathauses, viele Fenster des Regierungs- sowie anderer Gebäude sind zertrümmert. Teilweise wurden die Fensterrahmen durch den Luftdruck eingedrückt. Die Wirkung der Bombe sprang nach oben und durchschlug das Kellergewölbe. In dem darüberliegenden Bureau des Bezirksausschusses wurden starke Verwüstungen angerichtet. Ein Schreibtisch versank in der Fußbodenöffnung, die meterhohen, mit Akten voll angefüllten Regale sind vollständig durcheinandergeworfen. Von den Tätern fehlt vorläufig noch jede Spur.

Schwere britische Verluste in Palästina?

London, 6. September. (R.) **Blättermeldungen aus Jerusalem zufolge werden die ersten britischen Verluste in dem Kampfe mit Arabern aus Gaza gemeldet. Es verlautet, daß die dortigen britischen Truppen in einem Kampf mit Abteilungen berittener Beduinen gerieten, die versuchten, in Palästina einzudringen. Es soll sich um Stämme von der Sinai-Halbinsel handeln. In diesem Kampfe sollen beide Teile schwere Verluste erlitten haben. Auch in anderen Teilen sind Kämpfe zwischen britischen Truppen und Arabern im Gange. Die Lage in Palästina sei in den nicht durch Truppen geschützten Teilen immer noch sehr ernst. In Haifa bleiben die Geschäfte der Juden geschlossen. Nach Abwehr eines Beduinenangriffs bei Safed und Samkh durch britische Truppen sind 80 Verwundete in Haifa eingetroffen. Flugzeuge wiesen arabische Streitkräfte zurück, die versuchten, die Tiberias anzugreifen. Die arabischen Verluste sind angeblich schwer. Die Juden- und Araber in Haifa boykottieren einander.**



Zeppelins Ankunft in der Heimat.
Das Luftschiff nach Beendigung seiner Weltfahrt vor der Landung in Friedrichshafen, wo Luftschiff und Besatzung festlich empfanden wurden.

Die Verhandlungen in Warschau.

Einberufung des Seniorenkonvents. — Der Plan zu einer Arbeitsgemeinschaft.

Warschau, 6. September. (Eig. Telegr.)

In politischen Kreisen wird die Absicht der Regierung, noch vor Beginn der Sejmsession den Seniorenkonvent einzuberufen, eifrig erörtert. Dieser Schritt der Regierung kommt den Parteien ganz unerwartet, und daher weicht seine Beurteilung sehr stark ab. Vorher ist noch nicht bestimmt, wie sich die Parteien zu der Frage stellen werden, denn vorerst wird man die Entscheidung der Fraktionsführer abwarten müssen. Wie sie auch ausfallen mag, spricht die Absicht der Regierung eher **für die Erkenntnis der Notwendigkeit einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Sejm.** Daraus läßt sich nun der Schluß ziehen, daß die Oberstengruppe ihren bestimmenden Einfluß verloren hat und um so mehr mit einer Kabinettsumbildung gerechnet werden kann.

Gestern hat der Sejmmarschall Daszyński die Fraktionsführer Dębski von der Piastenpartei, Woźnicki von der Wyzwolenie, Niedziałkowski von der P. P. S., Chadziński von der Christl. Demokratie und Dąbski vom Bauernbund empfangen, um sie mit den Richtlinien der zwischen ihm nud Switalski gepflogenen Konferenz vertraut zu machen. Mit Prof. Rybarski von den Nationaldemokraten werden heute die Besprechungen fortgesetzt.

Soweit, wie bisher verlautet, wird es sich bei der kommenden Konferenz der Regierung mit dem Seniorenkonvent vor allen Dingen um eine Verständigung hinsichtlich der Budgetberatungen handeln, die in dem Konvent und im Plenum erreicht werden soll. Insbesondere wird die Aufhebung derjenigen Bestimmungen beraten, die in zweiter Lesung des Plenums den einzelnen Abgeordneten die Stellung von Zusatzanträgen gestatten, die von der Budgetkommission bereits festgesetzten Kredite zu vermindern oder zu erhöhen. Solche Anträge können nach Ansicht der Regierung die Struktur und das Gleichgewicht des Staatshaushalts durch zufällige Stimmenmehrheit beeinflussen. Die Regierung strebt ferner an, daß die Referate der Ressortminister den Referaten der Berichterstattung vorausgehen. Mit Rücksicht auf die **gespannte Wirtschafts- und Finanzlage hält die Regierung ferner Auszahlung der Kredite für sehr unerwünscht, was sich früher einzelne Abgeordnete zur Hauptaufgabe machten.** Auf dieser Konferenz sollen Vertreter derjenigen Parteien, einschließlich der deutschen und jüdischen Gruppe teilnehmen, deren Einwände zum Budget ernsthaft und verantwortlich bewußt sind. Schon in Kürze will die Regierung dem Sejm Abschlüsse über die Rechnungsperiode 1927/28 vorlegen. Gestern ist noch ein Gesetzentwurf der Regierung über die Zusatzkredite in Höhe von 1 215 275 Złoty zur Instandsetzung der Wasserstraßen und der Hafenverwaltung beim Sejmmarschall eingelaufen.

Ein Anschlag auf einen Militärposten.

Warschau, 6. September. (Eig. Telegr.)

Gestern abend wurde auf den Posten des Warschauer 1. Artillerie-Regiments, welches im Jasiński-Fort untergebracht ist, ein Anschlag verübt. Man hörte vier Schüsse fallen, und als sich die Wachmannschaft in der Richtung der abgegebenen Schüsse auf die Suche begab, entdeckte man den Posten Hoffmann schwer verletzt neben seinem Karabiner am Boden liegen. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittelungen haben nur ergeben, daß der Posten von vier Revolverkugeln getroffen war.

Auf das Wohl Wilnas.

Wilna, 5. September. (Pat.) Den französischen Parlamentariern, die sich augenblicklich auf einer Besuchsrundreise durch Polen befinden, wurde in Troki seitens der Zivil- und Militärbehörden ein herzlicher Empfang bereitet. Nach dem Besuch des Trotzki-Schlosses wurden sie im Grenzkasino bewirtet.

Später wurden sie vom Wilnaer Wojewoden Raczkiewicz empfangen, wobei mehrere Tischreden gehalten wurden. Dabei äußerte sich der frühere Minister Bertheau über Wilna folgendermaßen: Es ist nicht zulässig, daß das kleine Litauen allen Traditionen, die ich eben erwähnt habe, trotzen könnte. Polen, das sich immer auf das Recht und die Freiheit stützt, muß in diesem Streite endgültig siegen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohlergehen Wilnas.

Die letzten Telegramme.

Stresemann und Macdonald.

London, 6. September. (R.) **Wie der Reuterkorrespondent meldet, war das Zusammentreffen Macdonalds mit Stresemann in der Halle der Völkerbundsversammlung sehr freundlich und herzlich. In derselben herzlichen Weise wurde Stresemann von Henderson und Briand begrüßt.**

Großfeuer.

Wien, 6. September. (R.) **In der hiesigen jugoslawischen Gesandtschaft brach gestern nachmittag ein Großfeuer aus, das den gesamten Dachstuhl des alten großen Gebäudekomplexes einäscherte. Bei den Löscharbeiten wurden 8 Feuerwehrleute verwundet.**

Keine Nachricht von zwei Kanalschwimmern.

London, 6. September. (R.) **Bis gestern abend waren in Dover keine Nachrichten über die beiden Kanalschwimmer, des Deutschen Dr. Schiff und Miß Gilhaed, eingetroffen, die von Kap Grisnez gestern früh um 7.34 Uhr bzw. 8.08 Uhr abgeschwommen waren. Im Kanal herrscht dichter Nebel.**

Operation des Königs von Spanien.

Paris, 6. September. (R.) **Nach einer Agenturmeldung aus Madrid muß sich König Alfons von Spanien, der gestern aus Santander nach Madrid zurückkehrte, einer leichten Operation der Mundhöhle unterziehen.**

England und Rußland.

Genf, 5. September. (R.) **Henderson erklärte dem Reutervertreter, daß die tatsächliche Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland erst erfolgen kann, wenn das Parlament über die Angelegenheit informiert worden ist. Der Wunsch der britischen Regierung ist es, die Beziehungen so bald als möglich auf freundschaftlicher und solider Basis wieder aufzunehmen.**

Verständigung und Freundschaft.

Berlin, 6. September. (R.) **Reichsminister Severing empfing gestern 200 deutsch-französische Schüler zu einem Tee. Eine Kapelle der Schutzpolizei spielte deutsche und französische Weisen. Severing sagte u. a.: Die Forderung des Tages ist, zwischen unseren Nationen die alte Auffassung von der Erbfeindschaft endgültig zu begraben. Wir wollen Erbfreunde werden. Ich erwarte von Ihnen, daß Sie zu Hause erzählen, daß in den Kreisen, in denen Sie gelebt haben, kein Revanchegedanke herrsche und nur der Wille zur Verständigung und Freundschaft bestehe.**

Selbstbezichtigung zum Attentat auf den Reichstag.

Berlin, 6. September. (R.) **Die „Vossische Zeitung" meldet aus Frankfurt a. M.: Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft bezichtigte sich heute der Kaufmann Hett, daß er das Attentat auf den Reichstag in Berlin verübte, weil er und seinen Sinnesgenossen mit den augenblicklichen Verhältnissen unzufrieden seien. Von seinen Komplizen hat er noch niemand genannt.**

Die Unterschleife beim britischen Clearinghouse.

London, 6. September. (R.) **„Daily Mail" berichtet: Das Handelsamt stellt eine amtliche Untersuchung der Berichte über betrügerische Manipulationen mit Aktien und Effekten an, die vom Clearinghouse für Feindesschulden verwaltet wurde.**

Vergeblicher Versuch der Kanalschwimmerin Miß Gilhead.

Paris, 6. September. (R.) **Die englische Schwimmerin Miß Connie Gilhead, die gestern früh um 8 Uhr am Kap Grisnez zur Durchschwimmung des Kanals gestartet war, hat abends um 9.35 Uhr 2400 Meter von der englischen Küste entfernt, aufgegeben.**

Aus der Republik Polen.

Pazifistischer Besuch in Posen.

Posen, 6. September. Gestern sind hier aus Berlin sechs deutsche Universitätsprofessoren zum Besuch der Landesausstellung eingetroffen. Den Ausflug leitet die bekannte Pazifistin Dr. Elga Kern, die die Landesausstellung schon zum zweiten Mal besucht. Der Ausflug der Professoren, deren Ankunft in Polen im Zusammenhang mit dem Professorenaustausch zwischen polnischen und deutschen Universitäten steht, wird sich zwei Tage lang in Posen aufhalten und dann nach Warschau weiterreisen.

Opium.

Wie die **„Gazeta Zachodnia"** meldet, arbeitet die Polizei schon seit Wochen energisch an der Aufdeckung einer größeren Opiumschmuggelaffäre in Posen. Gestern soll es der Polizei gelungen sein, das Rätsel zu lösen, und es sollen mehrere Verhaftungen aus der Posener höheren Gesellschaft und der Halbwelt bevorstehen. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Verbraucher des Opiums, und es dürfte interessant sein, zu erfahren, wer ihnen die größeren Lieferungen beschaffte. Einzelheiten hält die Polizei vorläufig noch geheim.

Abgestürzt.

Zakopane, 6. September. In den gestrigen Nachmittagsstunden verunglückte hier der Tourist Festen. Hinter der Hala Gąsienicowa glitt Festen auf dem feuchten Grase so unglücklich aus, daß er einige zehn Meter den Abhang hinunterstürzte. Dem Schwerverletzten erteilten andere Touristen die erste Hilfe, worauf er in das Spital in Zakopane gebracht wurde.

Der Aemter enthoben.

Bromberg, 5. September. (Pat.) Heute sind der Aufsichtsrat und die Direktion beider Krankenkassen in Bromberg nach Aufdeckung einer ganzen Reihe von Unterschlagungen und Unordnung der Amtsgeschäfte enthoben und an deren Stelle ein Regierungskommissar ernannt worden. Regierungskommissar der städtischen Krankenkasse wurde Hauptmann Brem und der Kreiskrankenkasse Major Wądrusiewicz.

Die Anerkennung.

Ueber die Landesausstellung wird, so bemerkt die polnische Presse, fast aus der ganzen Welt berichtet. Vor kurzer Zeit erst erschien in dem halbamtlichen chinesischen Organ „Gun-Bao", das in chinesischer und russischer Sprache erscheint, ein Artikel über die Landesausstellung. Der Verfasser des Artikels, A. Griniew, beschreibt erst die Lage der ganzen Ausstellung, die Verteilung der Pavillons, wobei er der Schwerindustrie besonders viel Beachtung schenkt. Weiter behandelt er die Quartierfrage in Posen und stellt fest, daß jeder Ausstellungsbesucher in Posen mit noch nicht dagewesener Gastfreundschaft aufgenommen wird. Der Artikel schließt dann: Die Organisatoren der Ausstellung, auf der Polen alles das zeigt, was es innerhalb von zehn Jahren geschaffen hat, haben ihr Ziel vollkommen erreicht und haben die Welt vor die Tatsache fleißiger Arbeit und großer Entwicklung des Staates in allen Zweigen des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Gebietes gestellt.

Auszeichnung.

Warschau, 5. September. Heute nachmittag ist in dem Handelsministerium der französische Botschafter Laroche in Begleitung seiner Gesandtschaftsräte beim Handelsminister zur Visite erschienen. Im Verlaufe des Besuchs überreichte der Botschafter im Namen der französischen Republik dem Handelsminister das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion mit Stern.

Polen in Genf.

Genf, 5. September. (Pat.) **Wie das Wolff-Bureau meldet, sind die wichtigsten Beratungspunkte vor den Neuwahlen nunmehr noch einige Klagen des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien. Außerdem handelt es sich noch um Beschwerden über die Liquidation deutschen Eigentums durch die polnische Regierung. In der letzteren Angelegenheit wird der Völkerbund nur den Text des letzthin zwischen den Vertretern Deutschlands und Polens in Genf abgeschlossenen Vertrages zur Kenntnis nehmen.**

Weiter wird berichtet, daß in Genf allgemein angenommen wird, daß von den drei ausscheidenden Ratsmitgliedern das polnische Mandat höchstwahrscheinlich auf weitere drei Jahre verlängert wird.

Wie die „Deutsche Zeitung" meldet, wird Minister Stresemann höchstwahrscheinlich erst am Freitag zu Worte kommen und in seiner Rede umfangreich und grundsätzlich die Minderheitenfragen berühren.

Pertinax über Briands Plan „Der Vereinigten Staaten von Europa"

London, 6. September. (R.) **Pertinax meldet dem „Daily Telegraph" aus Paris: Um dem Teil seiner Genfer Rede von gestern vormittag praktische Bedeutung zu geben, der den Plan für einen europäischen Bund (sonst bekannt unter dem Namen „Vereinigte Staaten von Europa") betrifft, beabsichtigt Briand, nächste Woche die Führer der europäischen Delegationen beim Völkerbund zusammenzuberufen, um mit ihnen zu beraten. Die Zusammenkunft wird keinen offiziellen Charakter haben. Nach Briands Urteil können nur verantwortliche Minister bei einem solchen Unternehmen Erfolg haben, weil sie allein in der Lage sind, den politischen Zweck hoch über alle Schwierigkeiten der Anwendung zu stellen. Man hofft, daß eine Vereinbarung über den Zusammentritt einer offiziellen Konferenz außerhalb des Völkerbundes gegen Ende des Jahres getroffen werden kann.**

Aus anderen Ländern.

Bären in der niederen Tatra.

Iglo (Zip), 6. September. In den letzten Tagen sind hier in der Umgebung Bären aufgetaucht. Die **Kurgäste und Bauern der Umgebung haben die Tiere schon öfters im Walde angetroffen, die jedoch beim Auftauchen von Menschen sofort die Flucht ergreifen. Das massenhafte Erscheinen von Bären läßt nach Ansicht der hiesigen Bauern auf einen scharfen Winter schließen.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: i. V. Alexander Jursch. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 18 **Die Zeit im Bild** bei.

Statt Karten

Die Verlobung unserer ältesten Tochter

Irmgard

mit dem Gutsbesitzer Herrn

Hans Rust

erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

Wilhelm Brach u. Frau
Margarete, geb. Wege

Meine Verlobung mit Fräulein

Irmgard Brach

Tochter des Rittergutsbesitz. Herrn Wilhelm Brach und seiner Frau Gemahlin Margarete, geb. Wege, gebe ich mir die Ehre anzuzeigen.

Hans Rust.
Wojcin, Kr. Żnin

Stary Panigrodz (Brachfelde) im September 1929.



Oberförsterei Zielonagóra

verkauft am **Donnerstag, dem 12. September 1929, von vormittags 9 Uhr ab,** durch öffentliches Meistgebot folgende Kiefern-Kloben im Büro auf der Oberförsterei:

Aus Revier Stobnica: 500 rm,
„ „ Olendry I: 700 rm,
„ „ Olendry II: 180 rm,
„ „ Sycyn: 150 rm.

Ausgebot nur in größeren Losen. 1/4 der Kaufsumme ist gleich im Termin zu zahlen, Rest in 4 Wochen.

Nadleśnictwo Zielonagóra bei Obrzycko, den 5. 9. 1929.

Nadleśnictwo Zielonagóra p. Obrzycko.
Dreger.

Chemisch - analytisches Laboratorium
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe
E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.
Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen.
Bodenuntersuchungen n. Methode
Prof. Dr. Neubauer.

Drainageanlagen

Kulturtechnisches Büro
Otto Hoffmann, Kulturtechniker
in **Gniezno, ul. Trzemeszyńska 69.**
Spezialausführungen von Drainageanlagen, Wiesenbau, Ent- und Bewässerungsanlag., Projektaufnahmen, Kostenvoranschläge, Vermessungen u. Gutachten.
30jährige praktische Erfahrung.



Jg. Landw., 26 Jahre, ev., Besitzer einer 85 Mrg. groß. Wirtschaft, sucht Bektsch. mit evgl. junger Dame mit gr. Herzensg. u. Frogs. i. Alter v. 20—26 Jahre zw. sofortg.

Heirat.

Verm. von 6—7000 zł erw., aber nicht Bed. Verschwiegh. zuges. u. verl. Ausf. Ang. m. Ang. d. Verhältn. u. Lichtbild, welch. zurückges. wird. a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierz. 6, u. **146**2

Kutsch- und Arbeitsgeschirre

in verschiedenen Ausführ. empfiehlt **Razer's Sattlerei, Poznań,** ulica Szewska 11, gegr. 1876.

Diwan-, Bett Tischdecken
K. Kużaj
27 Grudnia 9



Sommersprossen



Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
„Axela-Créme"
1/2 Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł.
In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma
J. Gadebusch. Poznań Nowa 7

Kaufe

alte Kinderwagen
jeder Art.
Szewska 11, Razer.



Pelzwaren-Engros-Geschäft
A. BROMBERG

Poznań	Łódź
St. Rynek 95-97	Piotrkowska 31
I. Etg. Tel. 26-37	I. Etg., Tel. 5-84

empfiehlt Felle und Pelzfutter für Damen- und Herren-Pelze
Saison-Neuheiten in grosser Auswahl!
Bemerkung:
In Poznań ausschliesslicher Engros-Verkauf.

Gardinen Bettvorlagen Teppiche
B. GŁOWACKI
Poznań
Stary Rynek 97

Hebamme

Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

Marko-Simplex
der gute und billige
Düngerstreuer!

Wolfshund

als Wach- od. Stubenhund hat abzugeben
Otto Foth, Poznań,
Kraszewskiego 16.

MIEJSCA NUMEROWANE TEL. 11-55
PRZEDSPRZEDAŻ BILETÓW TEL. 11-55
METROPOLIS

Ab Freitag, den 6. September
Ramon Novarro sowie Renée Adorée u. Marceline Lay
im grossen erotischen Lebensdrama unter dem Titel:
Ein junger Mensch
Beginn der Vorführungen um **5, 7** und **9** Uhr.

Nerven-Sanatorium Dr. Curt Sprengel

(fr. San.-R. Dr. Kleudgen)
Kurort Obernigk
bei Breslau
Telefon 12

Kräftigungs- und Entziehungskuren (Morphium, Alkohol usw.) Malariakuren. Psychoanalyse. Psychotherapie. Vornehme Familienpflege für chronisch u. psychisch Kranke. Das ganze Jahr geöffnet.

Eigene Milchkuranstalt. **Mäßige Preise.**

Schuhwaren

Endtag der **10 billigen Tage**
unwiderruflich Dienstag, den 10. d. Mts.
Noch bietet sich Gelegenheit wirklich billig. Einkaufs, die man nicht versäumen soll!

J. Rozmarynowicz

Schuhwarengeschäft
Stary Rynek 93 **POZNAŃ** **Gegr. 1910**

Suche zu kaufen, 20—30 schwarzbunte hochtragende
Färsen od. junge Kühe
nur bester Qualität. Angebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **1452.**

Betrifft Inserat Nr. 1150
Bitte höfl. um Antwort
M. L.

Sie können den Fahrplan fortwerfen —

wenn Sie einen Wagen besitzen!



Chevrolet — wie jeder andere General Motors Wagen — kann zu den bequemen Zahlungsbedingungen des GMAC Plans erworben werden

Der wahre Reiz des Reisens enthüllt sich erst mit dem Besitz eines Wagens. Nur Ihr eigener Wunsch entscheidet, wann Sie abfahren, wo Sie halten und was Sie sehen. Auf engem Bahnsteig den überfüllten Zug zu erwarten, gehört der Vergangenheit an. Chevrolet macht Sie von der Eisenbahn unabhängig.

Schneller als der Expreßzug, bequem wie im Pullman trägt Sie der Chevrolet an Ihr Ziel. Die über ganz Polen und das Ausland verteilten Chevrolet Service Stationen nehmen Ihnen jede Sorge für Ihren Wagen ab. Der geringe Verbrauch an Benzin und Oel erlaubt Ihnen, ohne große Unkosten zu reisen. *Erzeugnis der General Motors.*

Autorisierte Händler in ganz Polen und der Freien Stadt Danzig.

Preise:

Phaeton	Zł. 10.650.—
Phaeton mit Lederbezug	Zł. 10.950.—
Roadster	Zł. 11.950.—
Sedan	Zł. 13.650.—
Coupé	Zł 14.500.—
Sport Cabriolet	Zł. 15.450.—
Landau Sedan	Zł. 16.500.—

ab Fabrik Warschau

CHEVROLET 6

GENERAL MOTORS w POLSCE, WARSZAWA